



**LANDRATSAMT  
DONAU-RIES**

# Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Donau-Ries

Anlage 2 - Ergebnisse der Bürgerbefragung Generation 55+

## Herausgeber

Landratsamt Donau-Ries

Pflegstraße 2

86609 Donauwörth

## Ansprechpartner

Besondere Soziale Angelegenheiten

Christian Trollmann

Landratsamt Donau-Ries

Äbtissin-Gunderada-Straße 3 / Postadresse: Pflegstraße 2

86609 Donauwörth

## Zusammenstellung und Bearbeitung durch

AfA – Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH

Spiegelstraße 4

81241 München

Tel.: 089 896 230 44

Fax: 089 896 230 46

[info@afa-sozialplanung.de](mailto:info@afa-sozialplanung.de)

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	4
Alter und Geschlecht der Befragten.....	1
Kategorisierung der Gemeindegrößen.....	3
Lebenssituation der Befragten .....	4
Wohndauer im Landkreis Donau-Ries.....	4
Familiensituation .....	5
Wohnen im Landkreis Donau-Ries .....	9
Haushaltssituation.....	9
Barrierefreiheit .....	12
Umzugsbereitschaft und Wohnwünsche .....	14
Mobilität und Infrastruktur .....	16
Mobilität .....	16
Dienstleistungen und Versorgungsangebote .....	19
Unterstützung und Pflege .....	21
Eigener Hilfebedarf .....	21
Unterstützung für Andere .....	24
Beratung und Information .....	26
Nutzung digitaler Medien.....	29
Teilhabe .....	33
Soziale Kontakte.....	33
Angebote der Freizeitgestaltung .....	34
Bürgerschaftliches Engagement .....	36
Haben Sie noch Wünsche oder Anregungen bezüglich des Themas „Älterwerden“ im Landkreis Donau-Ries? .....	37

## Vorbemerkung

Die Bürgerbefragung 55+ ist ein zentraler Arbeitsschritt im Rahmen der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Donau-Ries. Mithilfe einer Bürgerbefragung können zu ausgewählten seniorenpolitischen Themen Lebensweisen in Erfahrung gebracht sowie Meinungen, Einschätzungen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises eingeholt werden.

Im Frühjahr 2023 wurde daher im Landkreis Donau-Ries eine standardisierte schriftliche Befragung der Bürgerinnen und Bürger im Alter von 55 Jahren und älter durchgeführt. Diese war als Stichprobenerhebung konzipiert, wonach jede/r zehnte Einwohnerin und Einwohner dieser Altersgruppe angeschrieben wurde. Von den verschickten Fragebögen wurden 2.001 Fragebögen zurückgesandt und 360 Fragebögen wurden online ausgefüllt. Die insgesamt 2.361 Fragebögen gingen somit in die Auswertung ein. Dies entspricht einer erfreulichen Rücklaufquote von rund 49 Prozent.

Die Befragung umfasste einen fünfseitigen Fragebogen, der aus geschlossenen sowie offenen Fragen bestand. Erfragt wurden neben soziodemographischen Daten u. a. Aspekte zu den Themen Beratung und Information, Mobilität und Infrastruktur, Wohnen, gesellschaftliche Teilhabe und Hilfebedarf.

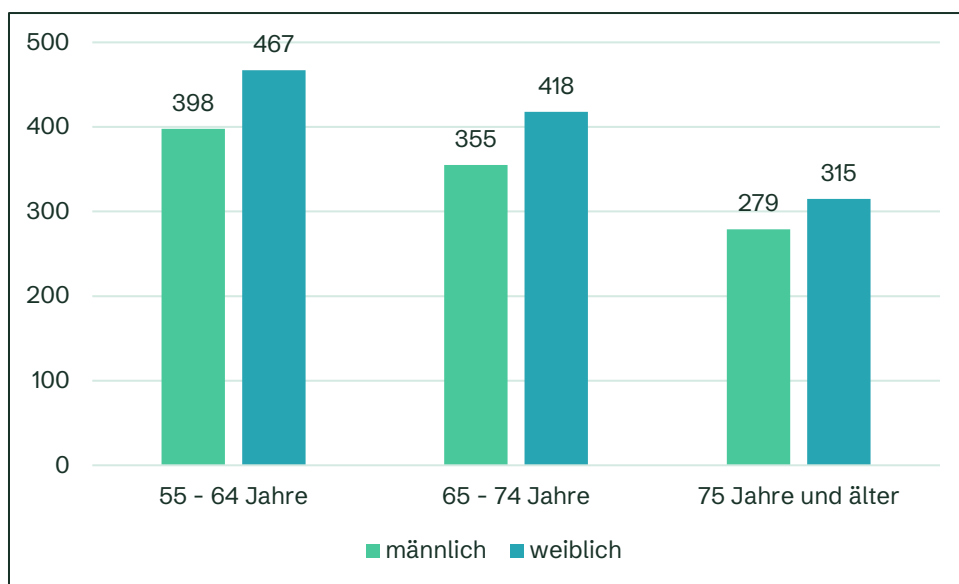
Die Antworten in den genannten Themenfeldern wurden, wo sinnvoll, nach Geschlecht, Altersgruppe oder der Größe der Heimatgemeinden der Befragten analysiert. Die Einteilung der Gemeindegrößen kann der Darstellung 3 entnommen werden.

## Alter und Geschlecht der Befragten

An der Bürgerbefragung nahmen 1.204 Frauen (53,8 Prozent) und 1.034 Männer (46,2 Prozent) teil. Die anderen machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Dabei waren 865 Personen im Vorruhestandsalter von 55 bis unter 65 Jahren, 773 Personen können als "junge Senioren" zwischen 65 und 74 Jahren bezeichnet werden und 594 Personen als Hochaltrige ab 75 Jahren. 129 Befragte machten keine Angabe zu Alter oder Geschlecht.

Die folgende Grafik zeigt, dass in allen Altersgruppen mehr Frauen als Männer geantwortet haben.

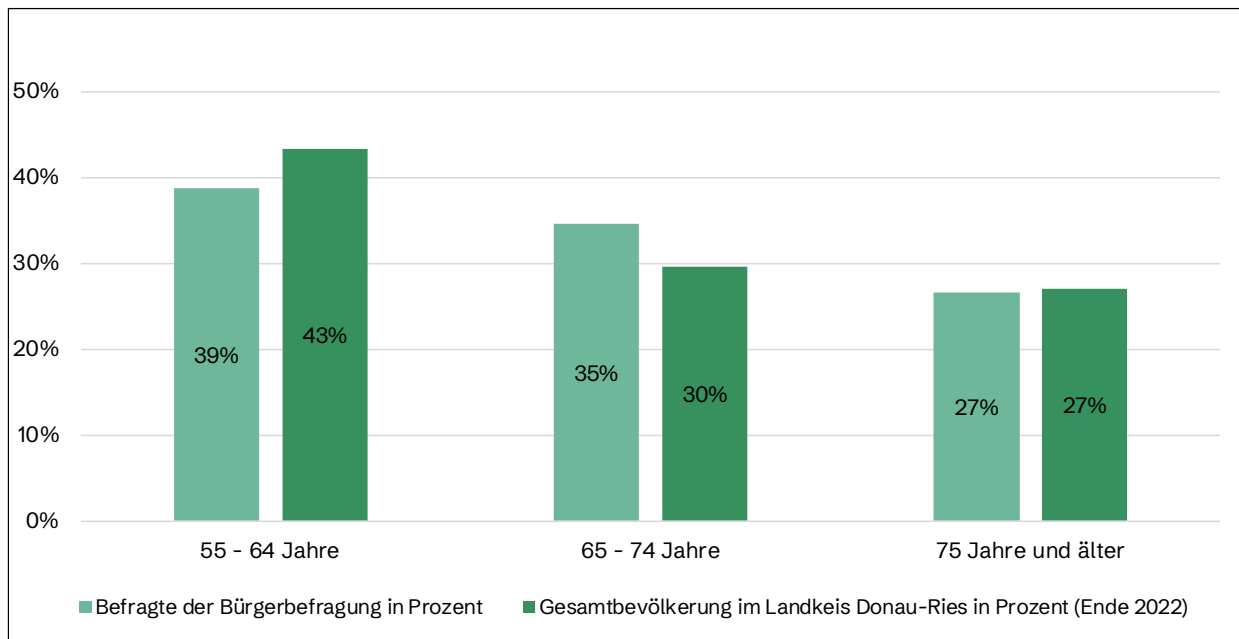
Darstellung 1 Altersstruktur und Geschlecht (absolut)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n=2.232, k. A.=129)

Vergleicht man die Altersverteilung der Befragungsteilnehmer und die Altersverteilung der Landkreisbevölkerung (s. Darstellung 2), so wird deutlich, dass die verschiedenen Altersgruppen gut repräsentiert sind. Dabei haben die Befragten im Vorruhestandsalter etwas unterdurchschnittlich häufig teilgenommen - so mancher schätzt das Thema ggf. als noch nicht so relevant für sich ein. Die "jungen Senioren" beteiligten sich hingegen überdurchschnittlich. Erfreulicherweise wurden auch die älteren Seniorinnen und Senioren mit der Befragung gut erreicht, wie der Altersvergleich zeigt.

Darstellung 2 Altersstruktur im Landkreis Donau-Ries und Bürgerbefragung 55+ (in Prozent)

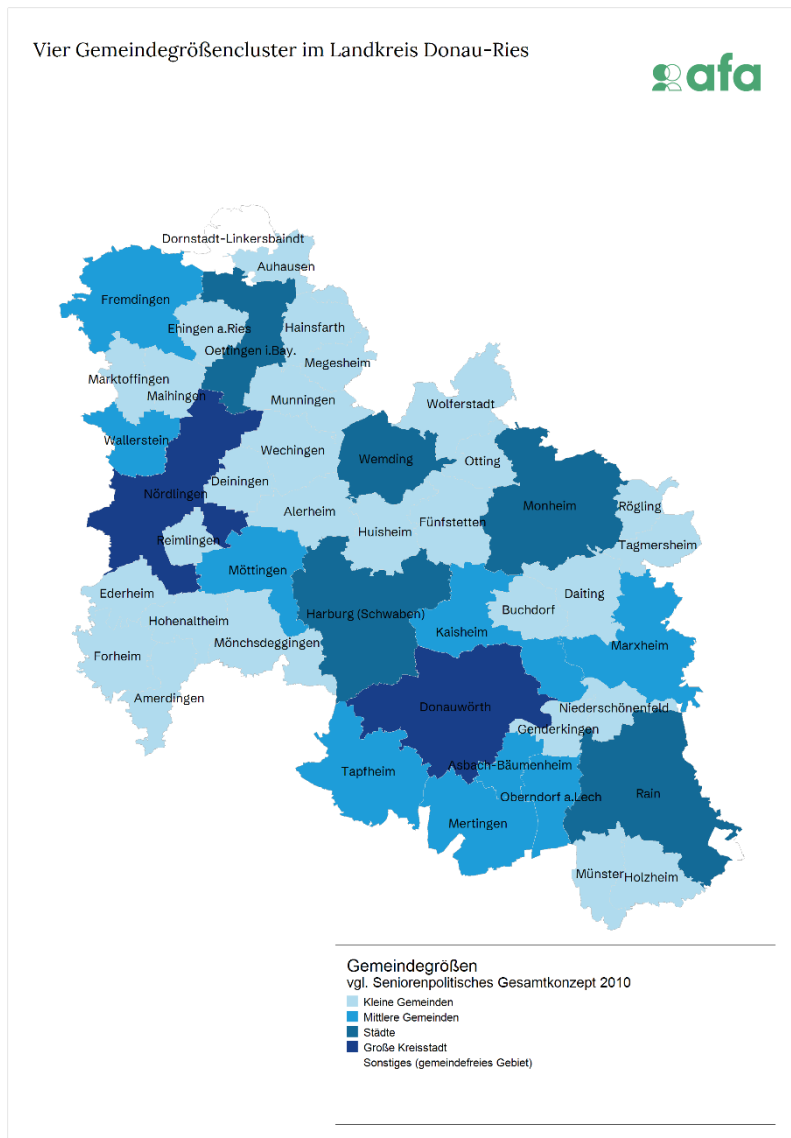


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2023 (n=50.018);  
Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n=2.238, k. A.=123)

# Kategorisierung der Gemeindegrößen

Die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Donau-Ries lassen sich in verschiedene Gebietseinheiten zusammenfassen. Für die weitere Analyse wurden die Kommunen in vier Gemeindegrößencluster unterteilt: Große Kreisstädte (2), Städte (5), mittlere Gemeinden (9), kleine Gemeinden (28).

Darstellung 3 Gemeindegrößencluster



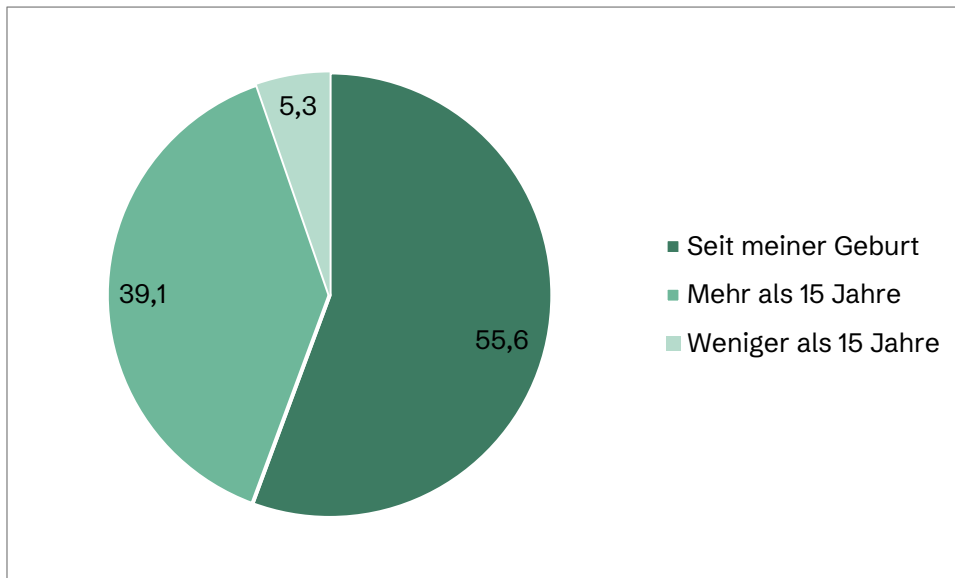
Quelle: Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Donau-Ries (2010)

# Lebenssituation der Befragten

## Wohndauer im Landkreis Donau-Ries

Die Mehrheit der Befragten (56 Prozent) lebt bereits seit der Geburt im Landkreis, weitere 39 Prozent sind vor mehr als 15 Jahren in den Landkreis gezogen. Lediglich 5 Prozent zogen in den letzten 15 Jahren dazu. Bei der Betrachtung nach Gemeindegrößen zeigen sich Unterschiede: So haben vor allem Befragte aus den Kreisstädten (41 Prozent) angegeben, im Laufe ihres Lebens dorthin gezogen zu sein. In den Städten und ländlich geprägten Gebieten waren es (etwas) weniger (Städte (22 Prozent), mittlere Gemeinden: 17 Prozent, kleine Gemeinden: 19 Prozent). In kleineren Gemeinden (30 Prozent) wohnen anteilig mehr Ältere bereits seit ihrer Geburt (Kreisstädte: 23 Prozent, Städte: 24 Prozent, mittlere Gemeinden: 23 Prozent).

Darstellung 4 Wohndauer im Landkreis (in Prozent)



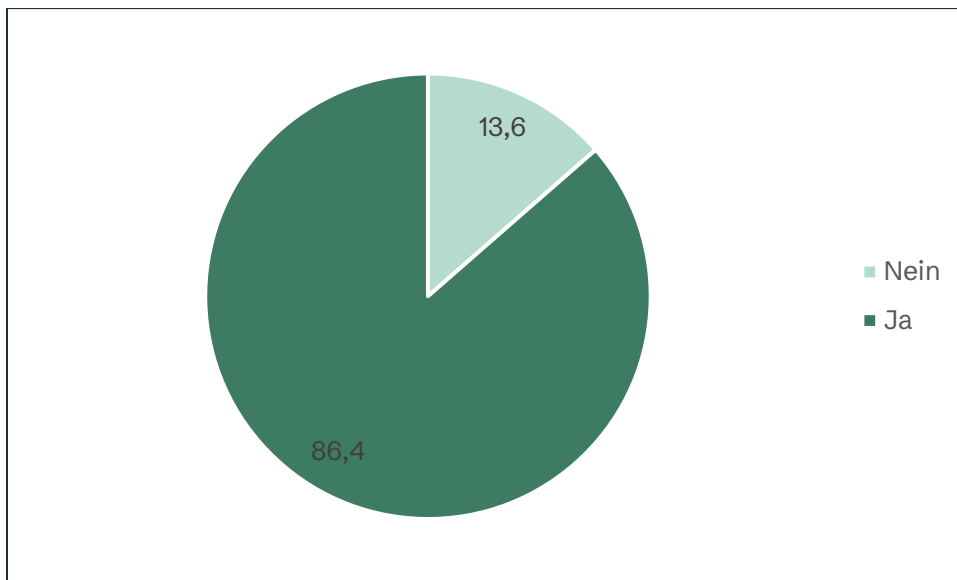
Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.289, k. A.=72)



## Familiensituation

Die Mehrheit der Befragten hat Kinder (86 Prozent). Der Anteil der Personen mit Kindern steigt dabei leicht mit zunehmendem Alter an. So gaben 85 Prozent der 55- bis 64-Jährigen, 86 Prozent der 65- bis 74-Jährigen und 89 Prozent der 75-Jährigen und Älteren an, Kinder zu haben.

Darstellung 5 Haben Sie Kinder? (in Prozent)

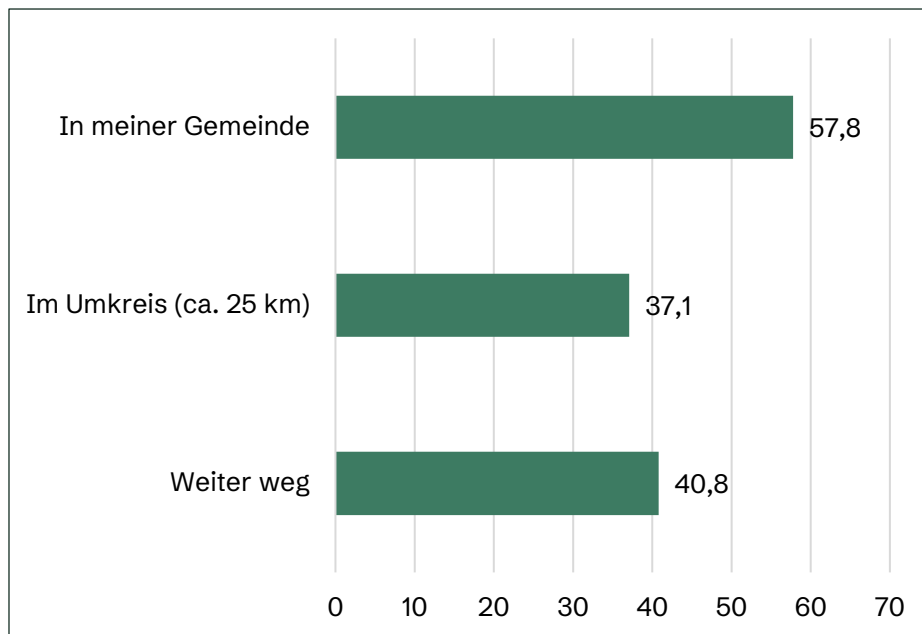


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.306, k. A.=55;)

Die Entfernung des Wohnorts der Kinder zu ihren Eltern hat Auswirkungen sowohl auf eine mögliche Pflege durch Angehörige als auch auf die Intensität der Kontakte. In 58 Prozent der Fälle wohnt das Kind bzw. eines der Kinder in der Gemeinde der Befragten. 37 Prozent haben (mindestens) ein Kind im Umkreis (ca. 25 km) sowie 41 Prozent (mindestens) eines weiter weg. Nach Gemeindegrößen zeigt sich, dass in mittleren Gemeinden am häufigsten eines der Kinder innerhalb der Gemeinde wohnt (vgl. Kreisstädte: 52 Prozent, Städte: 58 Prozent, mittlere Gemeinden: 66 Prozent, kleine Gemeinden: 58 Prozent).

Ebenfalls kann der Wohnort des am nächsten wohnenden Kindes betrachtet werden. Bei den meisten Befragten (58 Prozent) wohnt das nächstwohnende Kind innerhalb derselben Gemeinde, bei 23 Prozent im Umkreis (ca. 25 km) und bei 19 Prozent wohnt es weiter weg.

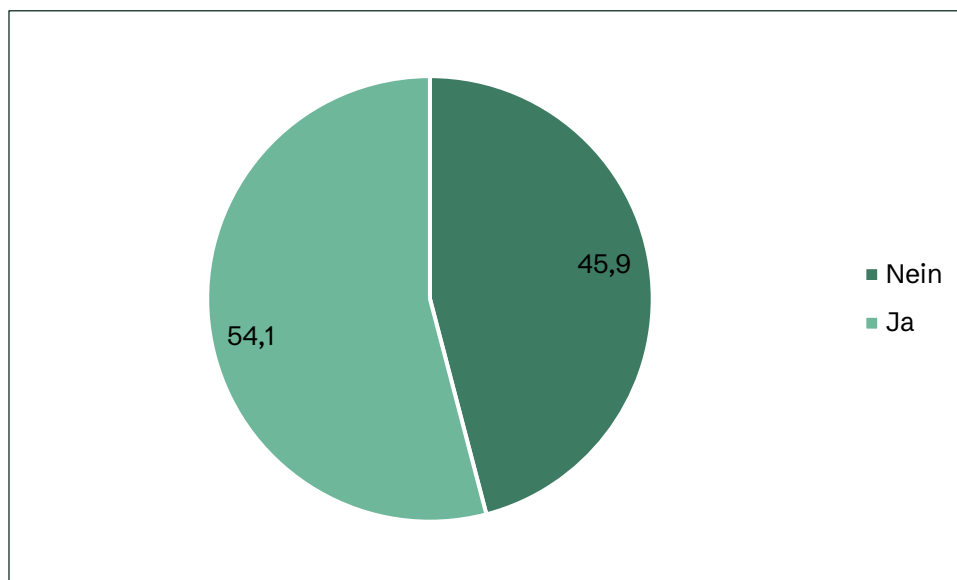
Darstellung 6 Wohnort der Kinder (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 1.993, k. A.= 49; Mehrfachantworten möglich)

Mehr als die Hälfte der Befragten hat weitere Familienangehörige in der Gemeinde (außer ggf. Partner/in bzw. Kinder).

Darstellung 7 Weitere Angehörige in der Gemeinde (in Prozent)

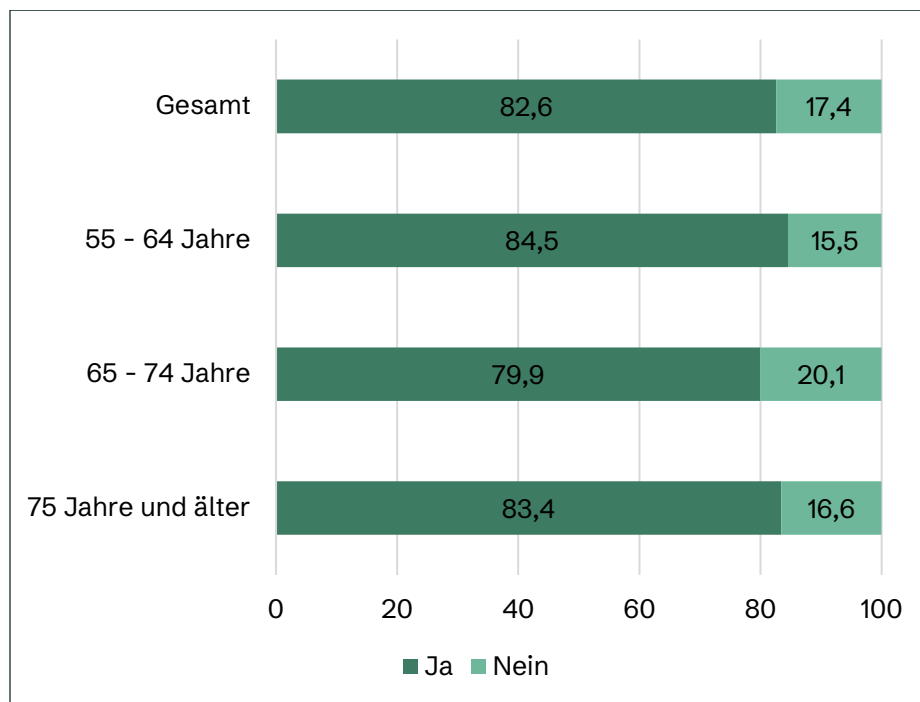


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.269, k. A.=92)

Somit gibt es also relative viele Menschen, die ggf. in ihrer näheren Umgebung auf familiäre Strukturen zurückgreifen können. Mehr als vier von fünf Menschen haben Kind/er und / oder andere Angehörige in der eigenen Gemeinde oder im Umkreis. Der Anteil ist bei den „jüngeren Senioren“

etwas niedriger als in den anderen Altersgruppen. Ggf. ist dies ein Hinweis, dass der Anteil in Zukunft auch bei den Hochaltrigen etwas zurück gehen wird.

Darstellung 8 Kinder und weitere Angehörige in der Gemeinde und im Umkreis nach Altersgruppen (in Prozent)

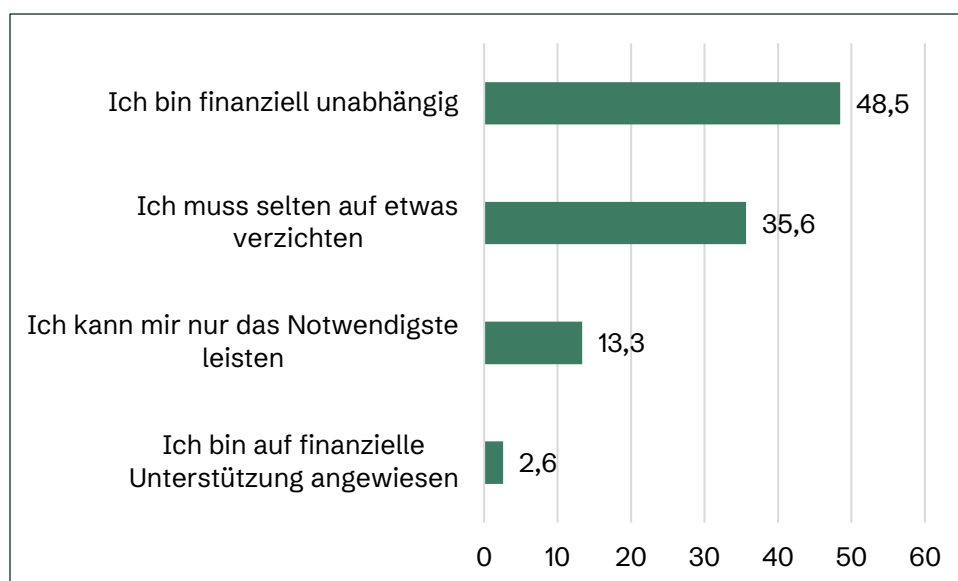


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.287, k. A.=74)

Knapp die Hälfte der Befragten gaben an, finanziell unabhängig zu sein (vgl. Darstellung 9). 16 Prozent müssen sich allerdings einschränken und können sich nur das Notwendigste leisten oder sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Auf den Landkreis umgerechnet bedeutet das, dass ca. 8.000 der 55-Jährigen und Älteren einen geringen finanziellen Spielraum haben. Weiter zeigt sich, dass überdurchschnittlich viele weibliche Befragte auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind (3,2 Prozent), das sind dreimal so viele wie bei den Senioren (1 Prozent)).

Auch in den Gemeindegrößenclustern zeigen sich Unterschiede: Personen im städtischen Raum sind etwas häufiger auf finanzielle Unterstützung angewiesen als im ländlichen Bereich (vgl. Darstellung 10).

Darstellung 9 Derzeitiger finanzieller Spielraum (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.262, k. A.=99)

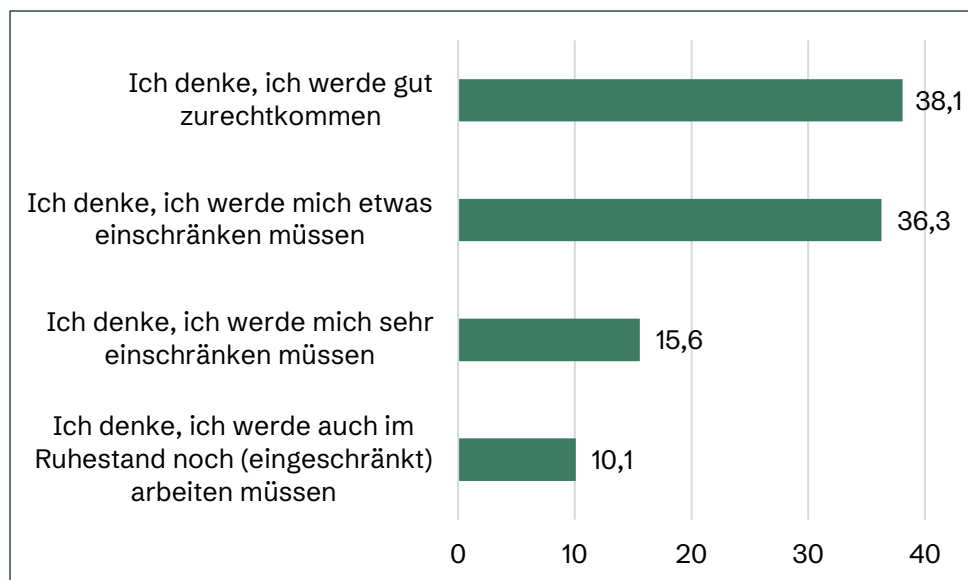
Darstellung 10 Derzeitiger finanzieller Spielraum nach Gemeindegrößencluster (in Prozent)

	Kreisstädte	Städte	Mittlere Gemeinden	Kleine Gemeinden
Ich bin finanziell unabhängig	53,1	46,0	53,6	49,5
Ich muss selten auf etwas verzichten	34,3	41,5	34,1	37,2
Ich kann mir nur das Notwendigste leisten	11,6	13,8	12,8	14,9
Ich bin auf finanzielle Unterstützung angewiesen	4,5	1,9	2,2	2,2

Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.146, k. A.=215)

Diejenigen Befragten, die derzeit noch nicht im Ruhestand sind, wurden gebeten, ihre finanzielle Situation in der Zukunft einzuschätzen, wenn sie im Rentenalter sein werden. Knapp 40 Prozent rechnen damit, finanziell gut zurecht zu kommen. Weitere 36 Prozent denken, dass sie sich etwas einschränken müssen. 26 Prozent erwarten, dass sie sich sehr einschränken müssen oder gar noch weiterarbeiten müssen, zumindest eingeschränkt. Damit liegt dieser Anteil rund zehn Prozent höher als bei den Befragten, die jetzt bereits im Ruhestand sind. In Bezug auf das Geschlecht zeigt sich, dass Frauen (11 Prozent) häufiger davon ausgehen, dass sie im Ruhestand (eingeschränkt) arbeiten werden müssen als Männer (9 Prozent).

Darstellung 11 Erwartete finanzielle Situation im Ruhestand (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 1.310, k.A.=1.051)

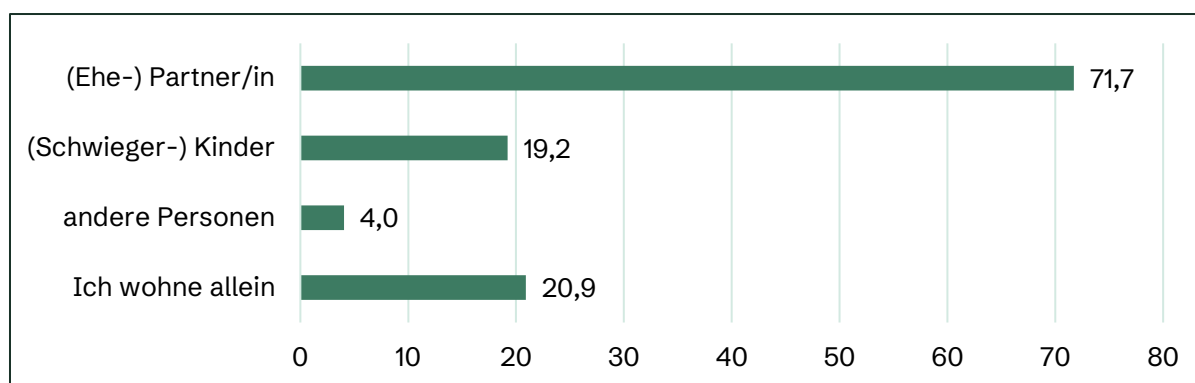
## Wohnen im Landkreis Donau-Ries

### Haushaltssituation

Die meisten Seniorinnen und Senioren (72 Prozent) wohnen mit Partnerin oder Partner zusammen. Beinahe jede/r Fünfte wohnt (außerdem) mit den (Schwieger-) Kindern zusammen. Rund ein Fünftel lebt allein in einem Haushalt, dies sind hochgerechnet auf den gesamten Landkreis 10.000 Personen über 55 Jahre. Rund 16 Prozent der Befragten, die allein leben, haben außerdem keine Kinder. Einige der Seniorinnen und Senioren können daher nicht auf die Unterstützung von engen Verwandten wie dem (Ehe-) Partner bzw. (Ehe-) Partnerin oder den Kindern zurückgreifen. Frauen (25 Prozent) leben häufiger allein in einem Haushalt als Männer (16 Prozent).

Die 55- bis 64-Jährigen wohnen besonders häufig mit ihrem/r (Ehe-) Partner/in zusammen (78 Prozent). Die 75-Jährigen und Älteren sind im Vergleich zu den anderen Altersgruppen häufiger allein im Haushalt (32 Prozent). Erwartungsgemäß sinkt der Anteil an (Schwieger-) Kindern im selben Haushalt mit zunehmendem Alter (vgl. Darstellung 13).

Darstellung 12 Haushaltszusammensetzung: Mit wem wohnen Sie zusammen? (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n=2.354, k. A.=7; Mehrfachantworten möglich)

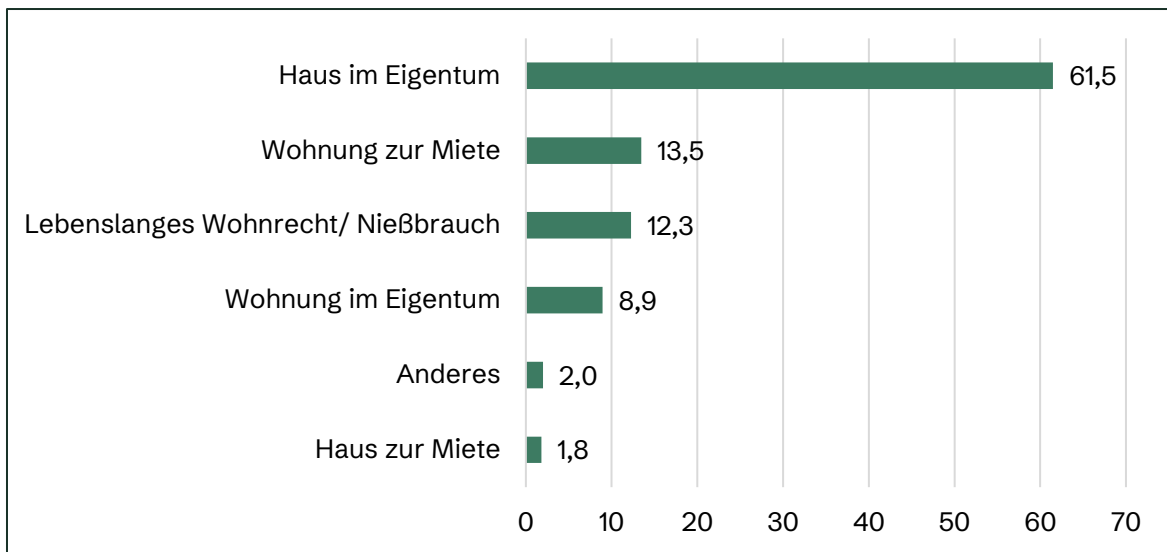
Darstellung 13 Haushaltszusammensetzung nach Altersgruppen (in Prozent)

	55 - 64 Jahre	65 - 74 Jahre	75 Jahre und älter
(Ehe-) Partner/in	77,7	76,2	57,6
(Schwieger-) Kinder	28,8	13,8	13,1
andere Personen	6,0	2,4	3,4
Ich wohne allein	14,3	19,0	32,2

Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n=2.295, k. A.=66; Mehrfachantworten möglich)

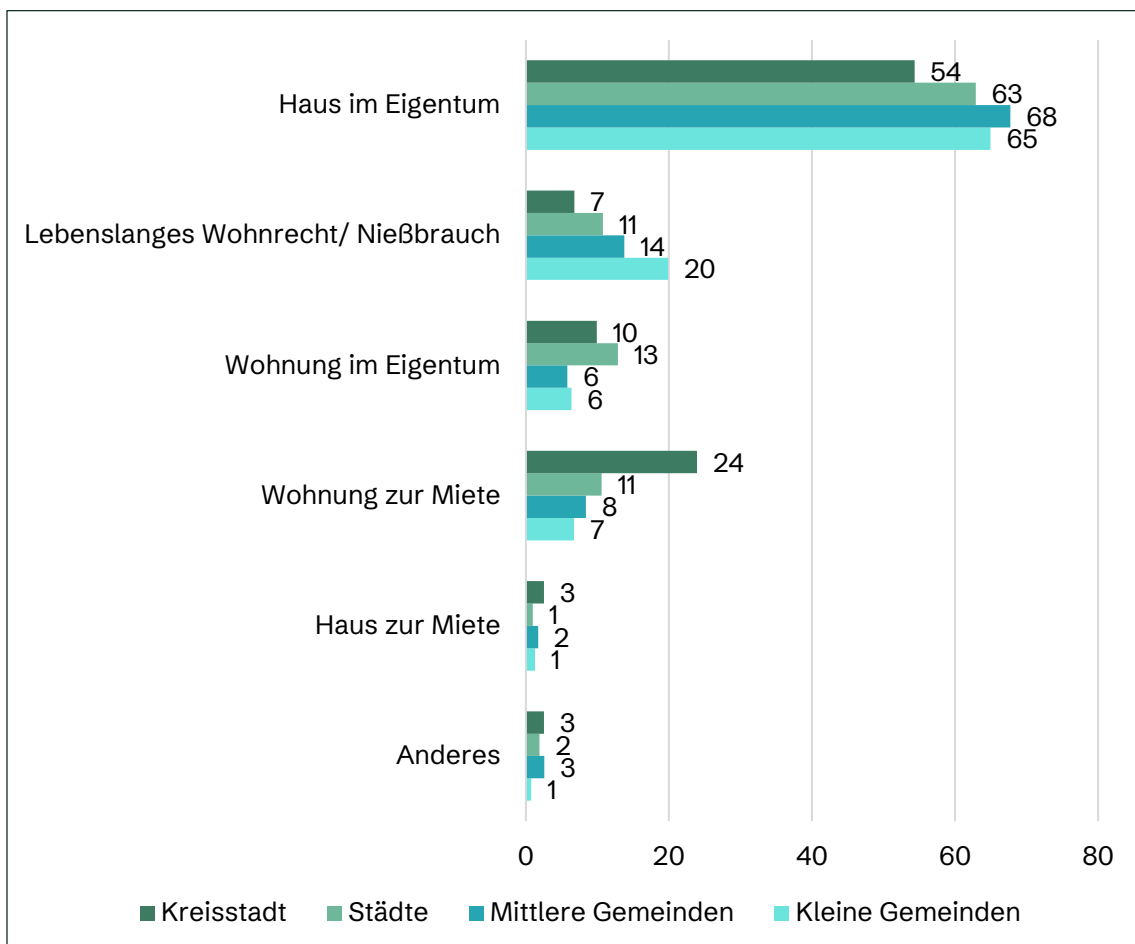
Zudem zeigt sich, dass die Seniorinnen und Senioren überwiegend in einem eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben (dazu zählen wir auch Menschen, die ihr Eigentum bereits auf Erben übertragen haben; „Nießbrauch“). Deutlich weniger Seniorinnen und Senioren wohnen zur Miete. Unterschiede lassen sich bei der Betrachtung nach Kommunengröße feststellen. So leben Menschen in ländlich geprägten Gegenden besonders häufig im Eigentum. In den Kreisstädten hingegen ist der Anteil derer, die zur Miete leben, etwas höher. Als „andere Wohnformen“ wurde von den Befragten vor allem das Wohnen bei Familienangehörigen genannt. 9 Befragte leben in einem (Pflege-)Heim. Vereinzelt gibt es besondere Wohnformen, wie ein Kloster oder das Wohnen in einer WG.

Darstellung 14 Derzeitige Wohnverhältnisse (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n=2.337, k. A.=24)

Darstellung 15 Derzeitiges Wohnverhältnis nach Gemeindegröße (in Prozent)



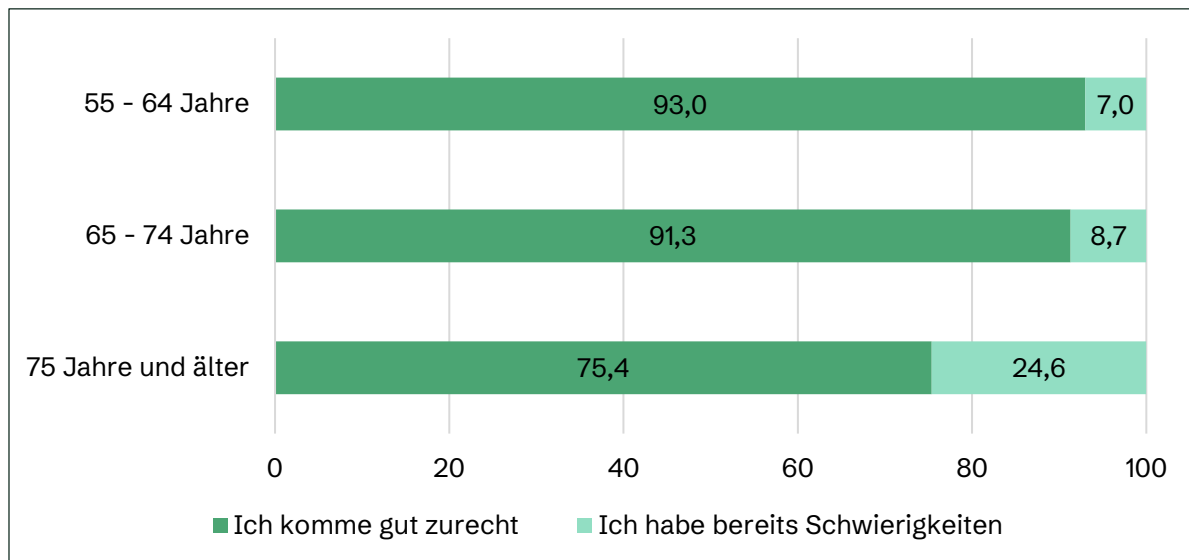
Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.168, k. A.=193)

## Barrierefreiheit

Im Erhebungsbogen wurde danach gefragt, ob bei der Wohnsituation bereits Barrieren bestehen, die Schwierigkeiten bereiten, wie beispielsweise Treppen, Stufen o.ä. Der Verbleib in der bisherigen Umgebung ist auch abhängig von den Möglichkeiten der Anpassung der Wohnung bzw. des Hauses an die veränderten Bedürfnisse der älteren Menschen, denn aus baulichen Gegebenheiten können Gefahrenpotentiale entstehen, die möglicherweise zu einem Sturz führen und mit Verletzungen einhergehen.

Gut jede/r Zehnte hat Schwierigkeiten, die durch Barrieren verursacht werden, wobei dies in besonderem Maße die Älteren unter den Befragten betrifft. Bei den 75-Jährigen und Älteren beklagt schon jede/r Vierte, dass die Wohnsituation Schwierigkeiten bereitet.

Darstellung 16 Bauliche Barrieren nach Altersgruppen (in Prozent)

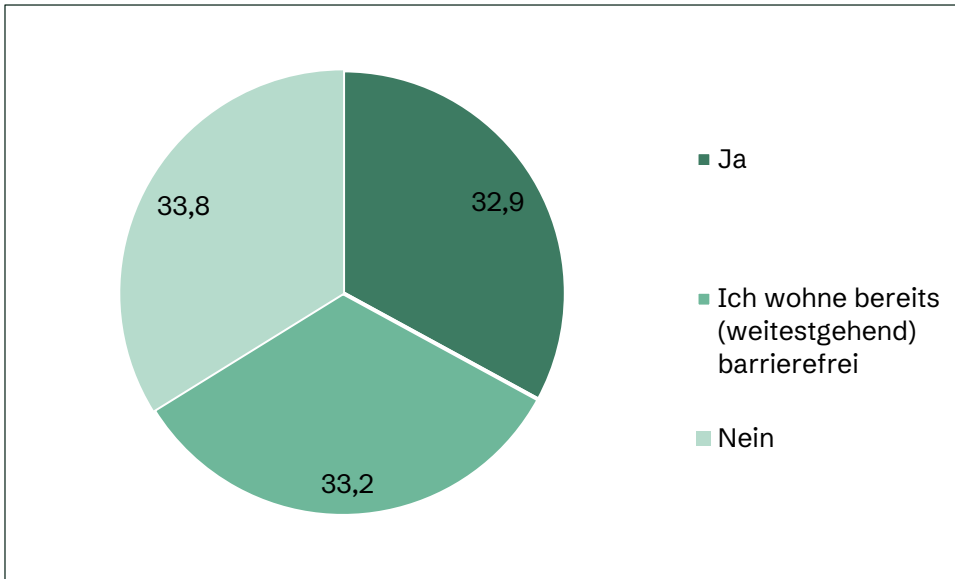


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.279, k. A.=82)

Jede/r Dritte wohnt nach eigener Einschätzung bereits (weitestgehend) barrierefrei, wobei dies mutmaßlich in den meisten Fällen nicht einer professionellen Einschätzung von Barrierefreiheit standhalten würde. Ein weiteres Drittel der Befragten kann sich vorstellen, die Wohnsituation anzupassen. Das letzte Drittel verneint dies jedoch.



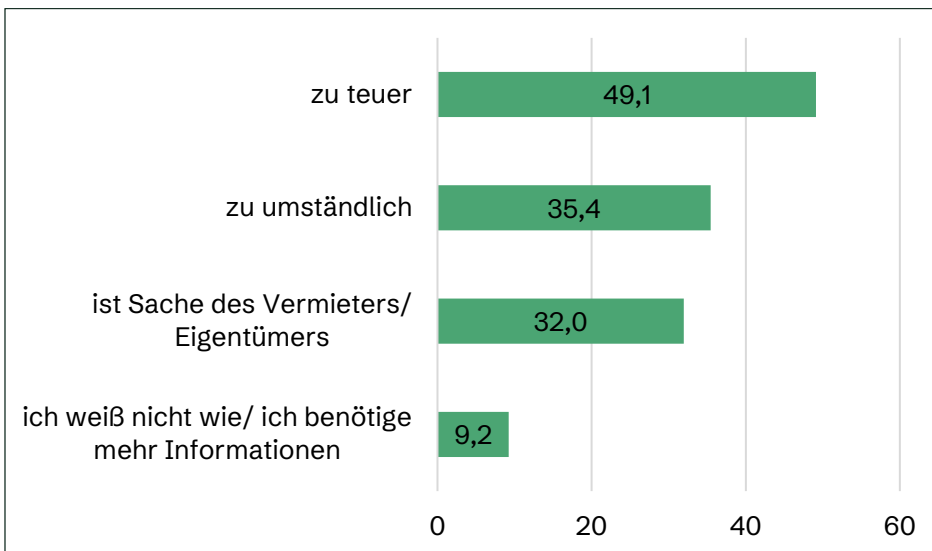
Darstellung 17 Ist ein barrierefreier Umbau des Hauses / der Wohnung denkbar? (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.040, k. A.=321)

Von denjenigen, die sich nicht vorstellen können Anpassungen vorzunehmen, lehnt die Hälfte einen solchen Schritt ab, weil sie es für zu teuer halten, 35 Prozent scheuen die Umstände, die mit einem Umbau einher gehen. Jede/r Dritte verweist darauf, dass sie als Mieter keinen Einfluss haben und dies Sache des Eigentümers sei. 9 Prozent der Befragten verweisen darauf, dass sie nicht wissen, wie sie entsprechende Maßnahmen angehen können und benötigen mehr Information. Für diese Gruppe könnte eine systematische Wohnberatung sinnvoll sein, aber auch bei Fragen zur Finanzierung und zu einer möglichen Umsetzung von kleinen, wenig aufwändigen Schritten kann Wohnberatung einen Beitrag leisten.

Darstellung 18 Gründe gegen bauliche Umbaumaßnahmen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 920, k. A.=1.441)

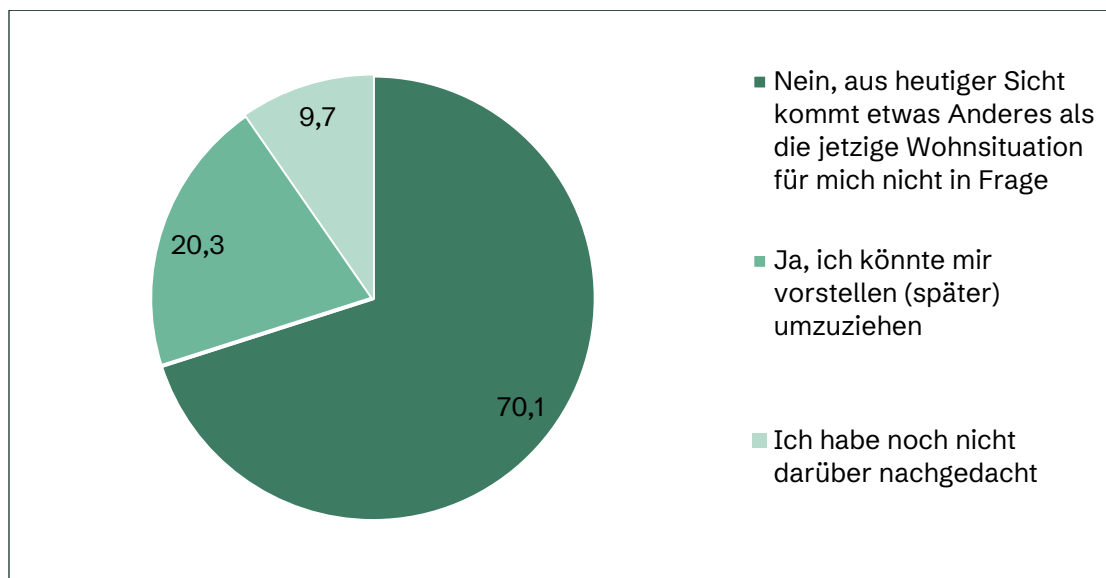
## Umzugsbereitschaft und Wohnwünsche

Ist ein barrierefreier Umbau des Hauses / der Wohnung nicht möglich oder wird ein Umzug in Betracht gezogen, sind für Seniorinnen und Senioren verschiedene Wohnalternativen denkbar. In der Bürgerbefragung wurde deshalb nach der Bereitschaft gefragt, noch einmal umzuziehen.

Die deutliche Mehrheit der Befragten kann sich aus heutiger Sicht *keinen* Umzug vorstellen. 10 Prozent haben bisher noch nicht darüber nachgedacht. Rund 20 Prozent können sich einen Umzug (zu einem späteren Zeitpunkt) vorstellen.

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass die Umzugsbereitschaft mit zunehmendem Alter abnimmt. Während 28 Prozent der jüngeren Befragten einen Umzug in Erwägung ziehen, sind es bei den 75-jährigen und Älteren nur 10 Prozent.

Darstellung 19 Umzugsbereitschaft (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.342, k. A.=19)

Diejenigen, die sich einen Umzug vorstellen können, gaben an, was ihnen für ein zukünftiges Wohnen wichtig ist.

### Gestaltung der Wohnung

Die wichtigsten Aspekte bei einem Umzug sind die Barrierefreiheit einer zukünftigen Wohnung (63 Prozent) und dass der neue Wohnraum „bezahlbar“ ist (54 Prozent). Dabei fällt auf, dass vor allem die jüngeren Befragten für diese Themen eine große Sensibilität haben. Jede/r Fünfte legt Wert darauf, eine kleinere Wohnung zu finden, während nur rund 12 Prozent Wert auf eine gehobene Ausstattung und großzügigen Wohnraum haben. Einige Befragte gaben an, dass es ihnen bei einem Umzug wichtig ist, Möglichkeiten zu haben, ihre Hobbies weiterzuführen, z.B. zu musizieren oder

anderes. Zwei Befragte formulierten den Wunsch, später in ein Tiny-Haus oder ein Modulhaus umzuziehen.

#### Lage der Wohnung

Jede/r Zweite wünscht sich einen Verbleib im gewohnten Umfeld oder am eigenen Wohnort, wobei dies v.a. den älteren Befragten sehr wichtig ist. Etwa jede/r Dritte legt Wert auf eine zentrale Wohnlage, etwa mit Nähe zur Infrastruktur wie Geschäften, Ärzten und ÖPNV. Einzelne gaben unter „Anderes“ an, dass sie einen Umzug ins Ausland in Erwägung ziehen oder einen Umzug bereits fest geplant haben, etwa weil sie eine Eigentumswohnung an einem anderen Ort besitzen. Einzelne Befragte verwiesen darauf, wie wichtig ihnen die Nähe zur Natur oder eine ruhige Wohnlage ist.

#### Nachbarschaft / Zusammenleben

Generationenübergreifende Wohnmöglichkeiten (26 Prozent) werden Wohnangeboten, die nur für Ältere sind, vorgezogen (6 Prozent), unter „Anderes“ konkretisierten sieben Personen, dass Sie gerne in einer WG mit anderen leben möchten (ohne Pflege).

#### Möglichkeiten der Hilfe bei Bedarf

Bei Unterstützungsbedarf wird die Möglichkeit, Hilfeleistungen zuzubuchen am häufigsten gewählt (31 Prozent). Gut einem Viertel der Befragten ist gegenseitige nachbarschaftliche Unterstützung (26 Prozent) wichtig.

Im Falle einer Pflegebedürftigkeit, können sich 9 Prozent der Befragten vorstellen, in eine Pflege-wohngemeinschaft zu ziehen. Die jüngeren sind offener für ein solches Modell, während die Älteren eher ein klassisches Pflegeheim bevorzugen würden (gesamt 6 Prozent). Insgesamt lässt jedoch feststellen, dass nur eine Minderheit für diese Möglichkeiten votiert.

Darstellung 20 Umzugswünsche nach Alter (in Prozent)

	Insgesamt	55 - 64 Jahre	65 - 74 Jahre	75 Jahre und älter
Barrierefreie Wohnungen	62,9	73,8	61,2	46,4
Bezahlbarer Wohnraum	54,5	69,1	49,6	36,2
Verbleib in meinem gewohnten Umfeld/ Verbleib am Ort	54,3	45,8	54,4	70,5
Zentrale Lage	31,0	38,9	28,4	21,2
Wohnraum mit zubuchbaren Hilfeleistungen	30,7	37,7	28,4	22,5
Wohnmöglichkeiten für Alt und Jung	26,0	37,5	19,5	15,8
Nachbarn unterstützen sich bei Bedarf	25,8	34,5	21,3	17,7
Insbesondere kleine Wohneinheiten	18,7	19,9	20,0	13,9
Gehobener, großzügiger Wohnraum	11,7	16,0	10,6	5,9
Wohngemeinschaft mit anderen pflegebedürftigen Menschen (Pflege-WG)	8,7	12,0	7,3	4,6
Klassisches Pflegeheim	6,3	2,3	5,9	12,9
Wohnmöglichkeiten nur für Seniorinnen/ Senioren	5,8	4,5	4,8	9,7
Anderes	3,8	4,5	4,1	2,4

Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 1.630, k.A.=731; Mehrfachantworten möglich)

## Mobilität und Infrastruktur

### Mobilität

Auf die Frage hin, welches Verkehrsmittel die Seniorinnen und Senioren nutzen, wenn sie in ihrer Gemeinde unterwegs sind, wurde von rund 80 Prozent der Befragten das eigene Auto als das bevorzugte Verkehrsmittel genannt. Rund 65 Prozent der Befragten können die eigenen Erledigungen auch zu Fuß machen, gut die Hälfte tut dies auch mit dem Fahrrad.

Auffällig ist, dass der Anteil derer, die selbst mit dem Auto oder dem Fahrrad unterwegs sind, bei den 75-jährigen und Älteren deutlich nachlässt und sich die Mobilität dieser Gruppe zunehmend einschränkt. Das zeigt auch, dass elf Prozent dieser Altersgruppe das Haus kaum noch oder gar nicht mehr verlassen können, 12 Prozent benötigen Begleitung, um außer Haus zu gehen.

Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie von Taxis, professioneller oder ehrenamtlicher Fahrdienste spielen in der Verrichtung von alltäglichen Wegen kaum eine Rolle.

Die Betrachtung des Mobilitätsverhaltens der Älteren in Abhängigkeit von der Ortsgröße zeigt ein ambivalentes Bild, was insbesondere von der Verfügbarkeit von Mobilitätsinfrastruktur abhängt. So ist der Anteil derjenigen Befragten, welche in den ländlicheren Gebieten die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, deutlich geringer als in den Kreisstädten. Die Fortbewegung zu Fuß unterscheidet sich hingegen kaum in den verschiedenen Gemeindegrößen (Kreisstädte: 66 Prozent, Städte: 67 Prozent, mittlere Gemeinden: 63 Prozent, kleine Gemeinden: 68 Prozent).

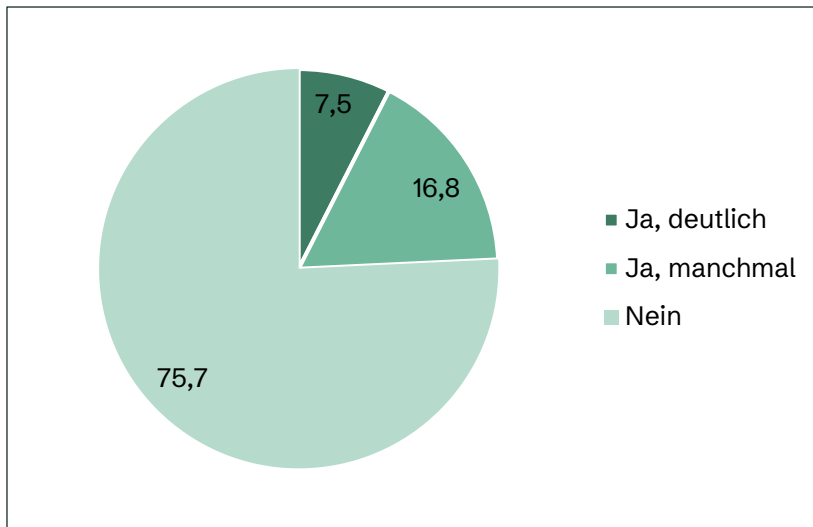
Darstellung 21 Fortbewegung innerhalb der Gemeinde nach Altersgruppen (in Prozent)

	Insgesamt	55 - 64 Jahre	65 - 74 Jahre	75 Jahre und älter
Fahre selbst Auto	80,7	89,4	86,5	60,9
Zu Fuß	65,3	66,3	68,1	61,1
Fahrrad	52,2	62,7	57,2	30,9
Private Mitfahrgelegenheit	6,3	2,7	4,8	13,5
Öffentliche Verkehrsmittel	5,3	4,2	5,4	6,6
Ich benötige Begleitung, wenn ich außer Hause gehe	4,2	0,9	2,0	11,7
Ich verlasse das Haus kaum/ gar nicht	4,0	0,9	2,1	11,0
Ergänzende Fahrangebote	1,4	1,2	1,5	1,1
Taxi	1,1	0,7	0,6	2,5
Professionelle Fahrdienste	0,7	0,5	0,4	1,3
Fahrdienste durch Ehrenamtliche	0,5	0,1	0,3	1,5

Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023(n= 2.346, k.A.=15; Mehrfachantworten möglich)

Fast jede/r Vierte fühlt sich in seiner / ihrer Mobilität manchmal oder sogar deutlich eingeschränkt. In Hinblick auf die verschiedenen Altersgruppen zeigt sich, dass sich insbesondere die älteren Seniorinnen und Senioren über 75 Jahren manchmal (26 Prozent) bzw. deutlich (18 Prozent) eingeschränkt fühlen. Wie zu erwarten, fühlen sich die „zukünftigen“ Seniorinnen und Senioren zwischen 55 und 64 Jahren am wenigsten eingeschränkt.

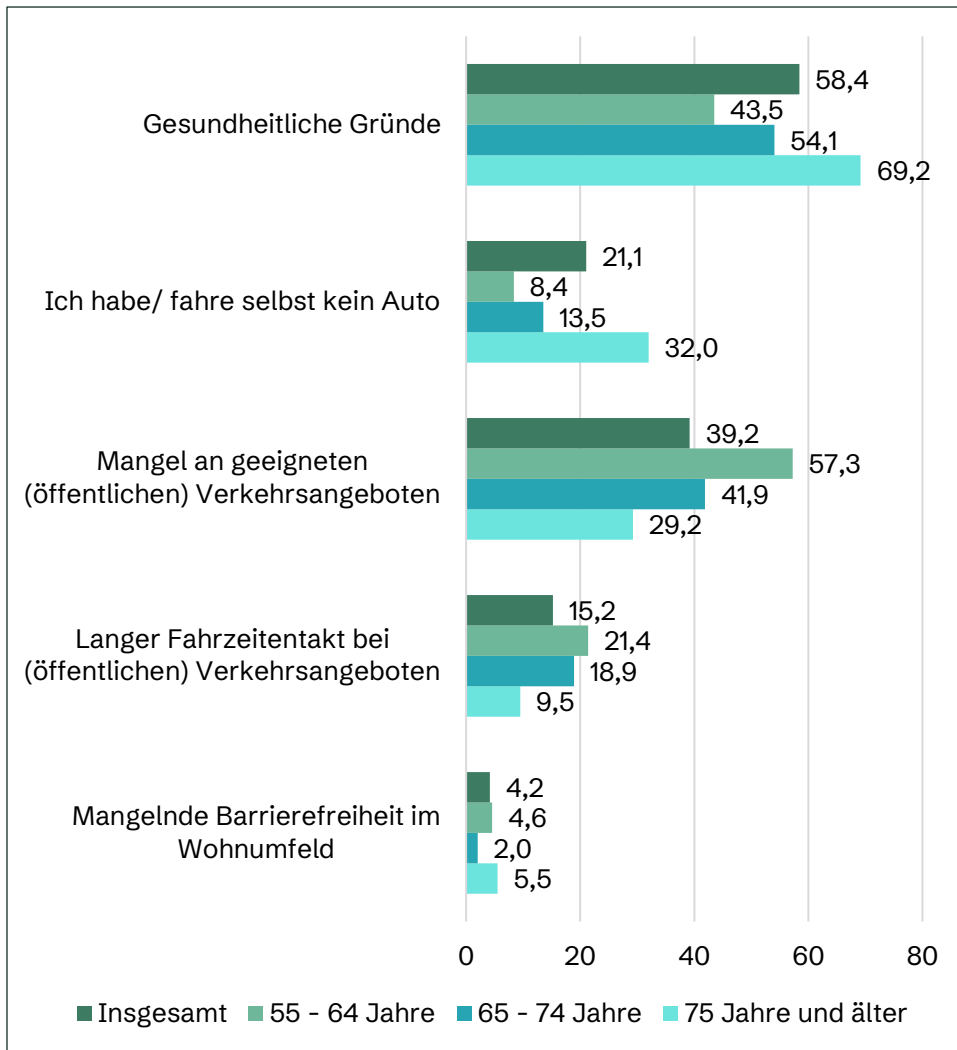
Darstellung 22 Eingeschränkte Mobilität (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.284, k. A.=77)

Fast 60 Prozent derer, die sich in ihrer Mobilität eingeschränkt sehen, geben als Grund gesundheitliche Gründe an. Rund 40 Prozent sind eingeschränkt, da das ÖPNV-Angebot nicht ausreicht. Unter „Anderes“ wurde beispielweise beschrieben, dass die Fahrpreise zu hoch seien oder es im Ortsteil des Befragten gar keinen ÖPNV gibt. 15 Prozent der Befragten geben an, dass die ÖPNV-Angebote zu selten fahren und somit der Takt zu lang ist. Parallel dazu wächst mit steigendem Alter die Gruppe derer, die nicht (mehr) selbst Auto fahren. 32 Prozent der Älteren geben dies als Grund für ihre eingeschränkte Mobilität an.

Darstellung 23 Gründe für eingeschränkte Mobilität nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 554, k. A.=6; Mehrfachantworten möglich)

## Dienstleistungen und Versorgungsangebote

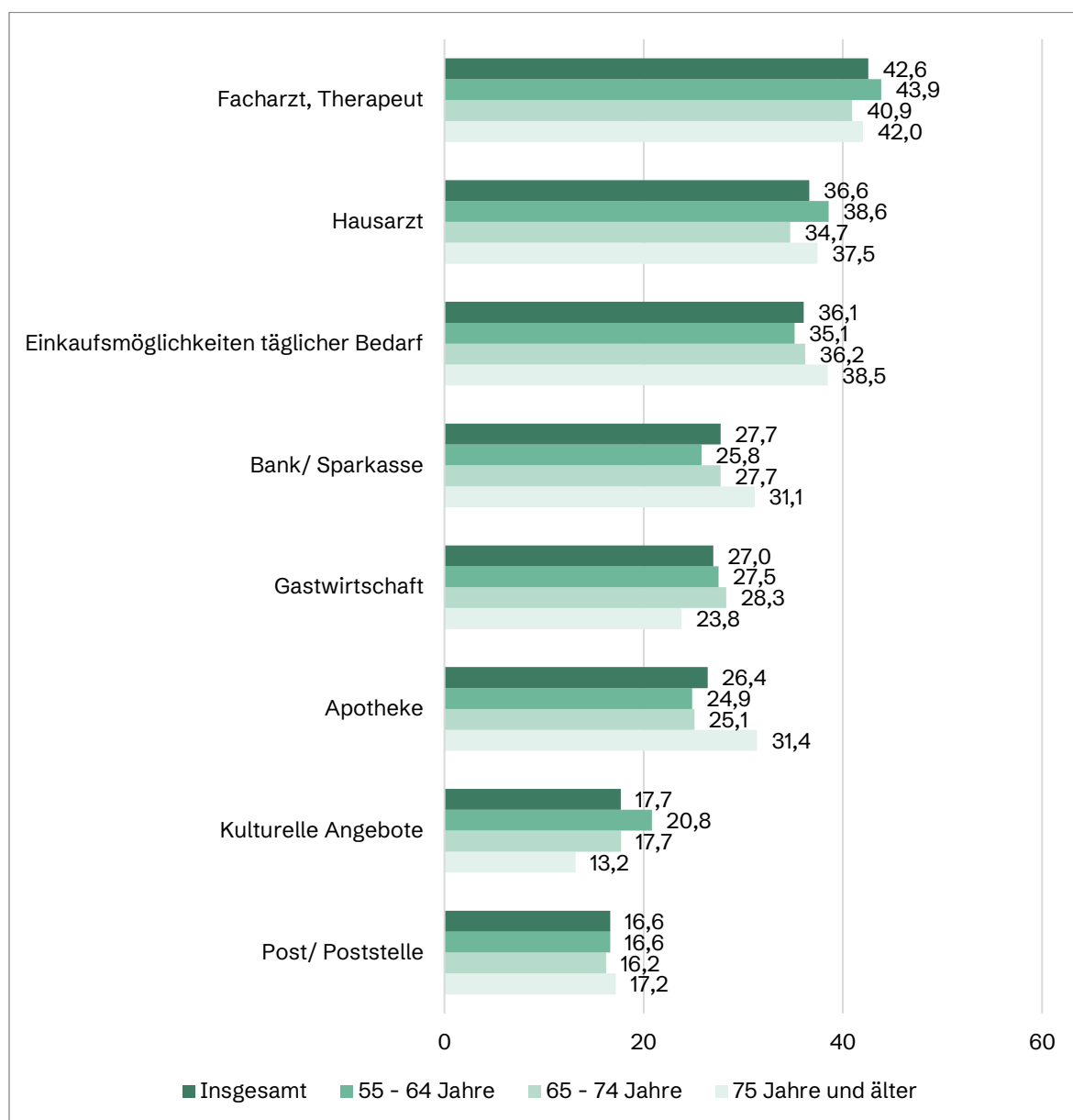
Knapp 70 Prozent der Befragten vermissen ein oder mehrere Dienstleistungs- oder Versorgungsangebote an ihrem Wohnort. Am häufigsten sind dies Fachärzte und Therapeuten (43 Prozent) gefolgt von Hausärzten (37 Prozent). Jede/r Vierte vermisst eine Apotheke. Erwartungsgemäß fehlt die medizinisch relevante Infrastruktur vor allem in ländlicheren Regionen. In kleinen Gemeinden gaben 38 Prozent der Befragten an, eine Apotheke zu vermissen (vgl. Kreisstädte: 26 Prozent, Städte: 10 Prozent, mittlere Gemeinden: 25 Prozent). Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den Hausärzten ab (vgl. Kreisstädte: 22 Prozent fehlen Hausärzte, Städte: 23 Prozent, mittlere Gemeinden: 38 Prozent, kleine Gemeinden: 55 Prozent).

Die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind für gut jede/n Dritte/n nicht ausreichend. Bankdienstleistungen (28 Prozent) werden häufiger vermisst als ein Postangebot (16 Prozent). Auch im Bereich der Nahversorgung sowie Bank und Poststellen zeigt sich, dass die Befragten aus klei-

neren Gemeinden diese Angebote häufiger als fehlend bewerten als aus den städtischeren geprägten Regionen. Rund die Hälfte der Befragten in kleinen Gemeinden hat keinen Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde. In Städten ist es hingegen nur jede vierte Person keine Einkaufsmöglichkeiten in für sie zumutbarer Nähe.

Orte der Geselligkeit in Form von Gaststätten fehlen gut jedem Vierten, kulturelle Angebote hingegen nur knapp jedem Fünften. Im Bereich der kulturellen Angebote und Gaststätten gibt es kaum regionale Unterschiede.

Darstellung 24 Fehlende Dienstleistungen und Versorgungsangebote am Wohnort (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 1.605, k. A.=756; Mehrfachantworten möglich)



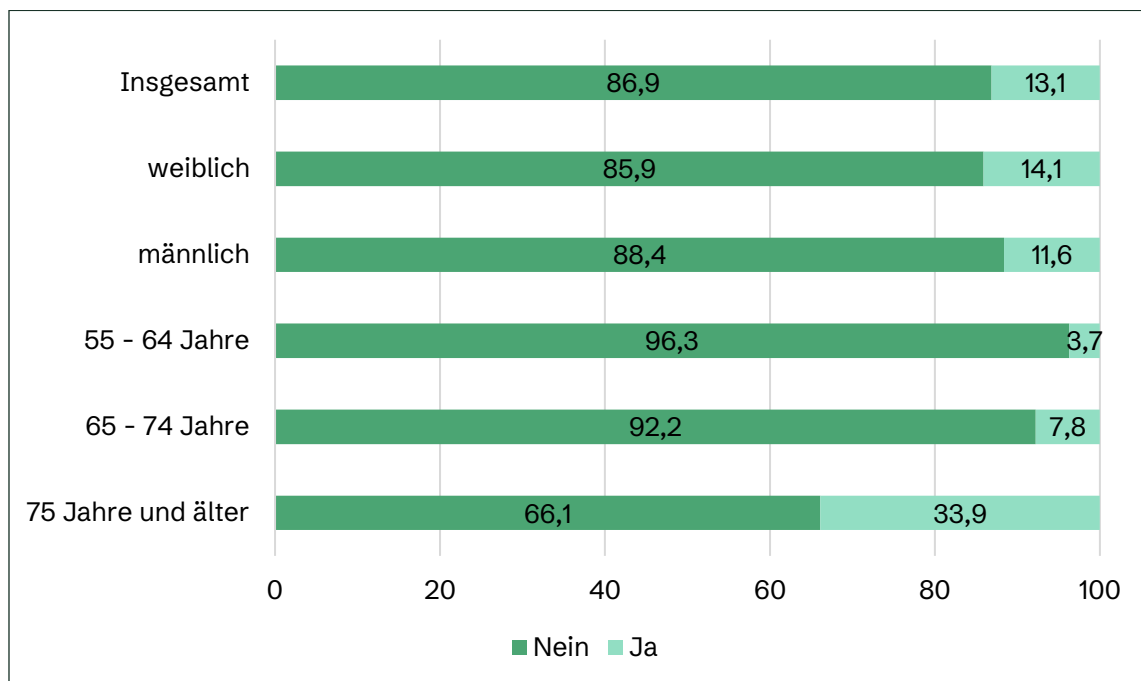
# Unterstützung und Pflege

## Eigener Hilfebedarf

Nicht selten benötigen Seniorinnen und Senioren mit zunehmendem Alter Hilfe und Unterstützung im Alltag, bei der Erledigung von Dingen des täglichen Lebens, wie z.B. im Haushalt, bei den Einkäufen oder beim Arztbesuch. Dies hängt nicht immer mit einer Pflegebedürftigkeit zusammen.

Im Landkreis Donau-Ries meistern in etwa 87 Prozent der Befragten derzeit ihren Alltag selbst. Es geben etwas mehr Frauen (14 Prozent) an, dass sie aktuell Hilfe erhalten oder Serviceleistungen nutzen, als Männer (12 Prozent). Erwartungsgemäß steigt der Unterstützungsbedarf mit dem Alter. So geben nur 3,7 Prozent der jungen Befragten an, Hilfe zu erhalten oder Serviceleistungen in Anspruch zu nehmen, bei den 75-jährigen und Älteren sind es immerhin ein Drittel.

Darstellung 25 Inanspruchnahme von Unterstützung und Serviceleistungen nach Geschlecht und Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 2.321, k. A.=40;)

Besonders häufig nutzen die Befragten Unterstützung beim Putzen, Hilfe im Garten bzw. handwerkliche Hilfe. Auch Hilfe beim Einkaufen ist eine häufige Form der Unterstützung. Rund 30 Prozent der Hilfebedürftigen erhalten körperliche Pflege. Unter „Anderes“ geben einige Befragte an, dass ihnen das Essen zubereitet wird, sie Hilfe bei der Wäsche erhalten oder Begleitung bei Erledigungen außer Haus benötigen, z.B. um Ärzte aufzusuchen.

Darstellung 26 Art der Hilfe und Serviceleistungen nach Altersgruppen (in Prozent derer, die Hilfe in Anspruch nehmen)

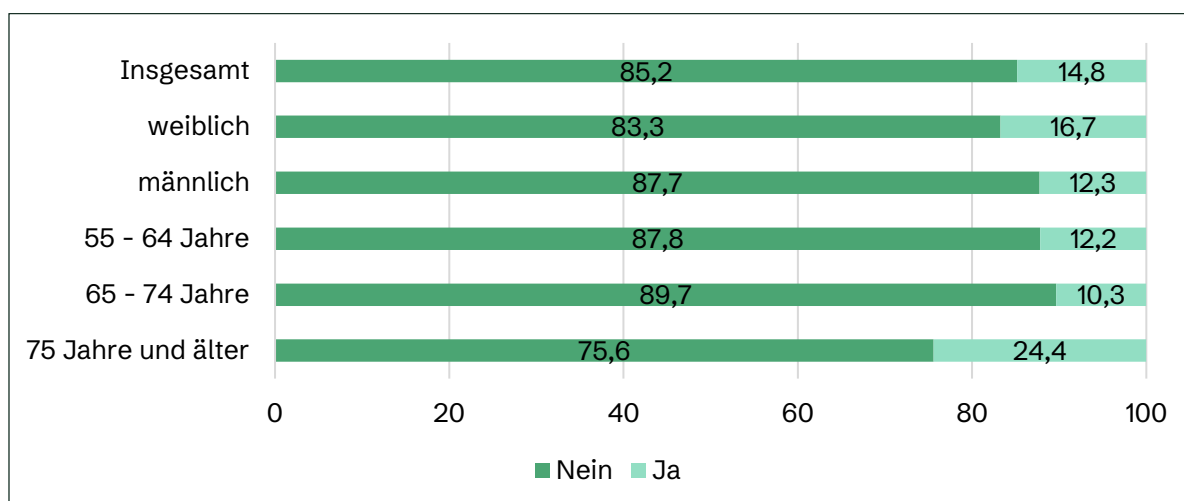
	Insgesamt	55 - 64 Jahre	65 - 74 Jahre	75 Jahre und älter
Hilfe beim Putzen	70,2	86,7	71,2	68,2
Hilfe im Garten/ handwerkliche Hilfe	54,6	33,3	39,0	62,2
Hilfe beim Einkaufen	46,3	43,3	40,7	49,8
Körperliche Pflege	29,2	33,3	18,6	31,8
Lieferservice von Mahlzeiten/ Geschäften/ Apotheke	13,3	10,0	15,3	13,4

Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n=315, k. A.=2.046;  
Mehrfachantworten möglich)

Auf die Frage, ob sich die Befragten noch weitere Unterstützung wünschen, geben insgesamt rund 85 Prozent an, nicht mehr Unterstützung zu benötigen. Allerdings zeigt sich nach Differenzierung des Geschlechts und der Altersgruppen, dass sich eher Seniorinnen (17 Prozent) sowie Hochaltrige (24 Prozent) weitere Hilfen wünschen.

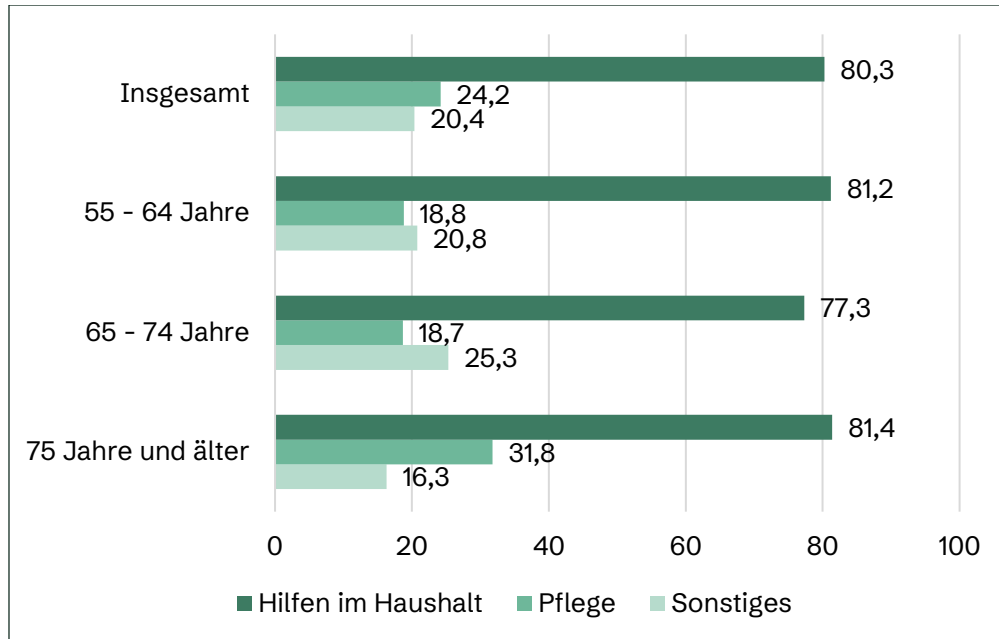
Dies betrifft überwiegend die weiteren Hilfen im Haushalt, aber auch bei pflegerischen Tätigkeiten benötigen vor allem die älteren Seniorinnen und Senioren noch mehr Unterstützung (vgl. Darstellung 29).

Darstellung 27 Weiterer Unterstützungsbedarf nach Geschlecht und Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 2.222, k. A.=139)

Darstellung 28 Art der gewünschten zusätzlichen Unterstützung derer, die sich mehr Hilfe wünschen nach Altersgruppen (in Prozent)

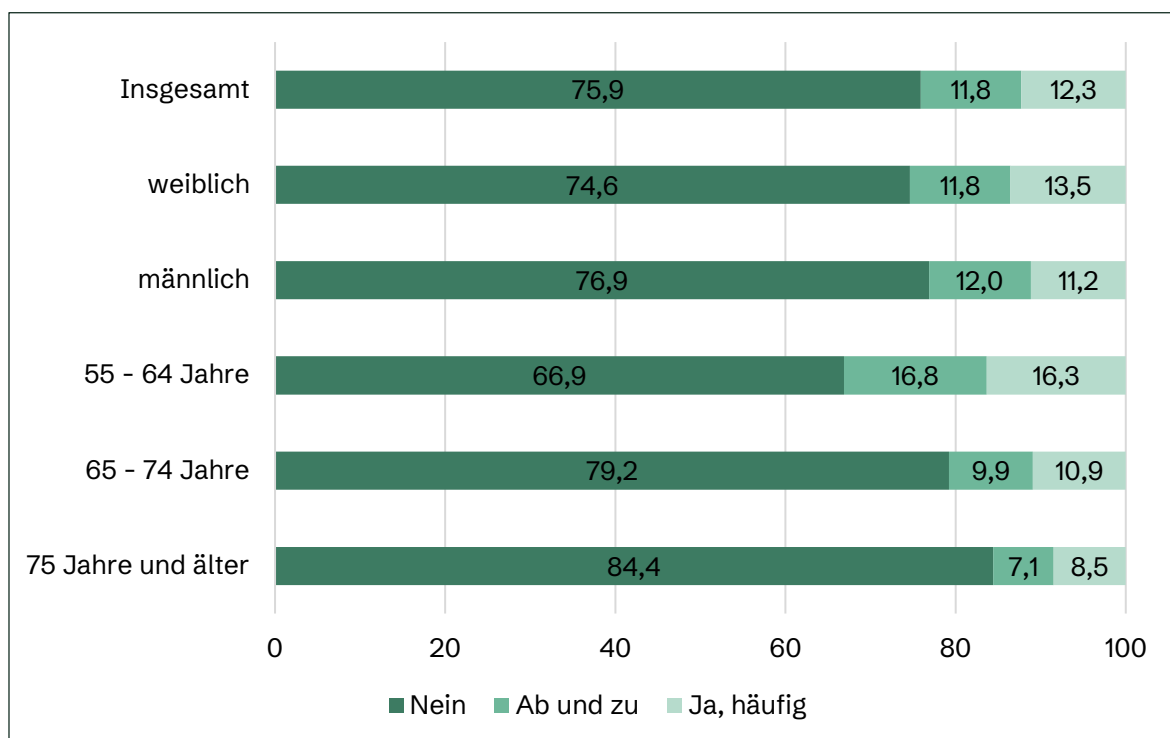


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n=315, k. A.=2.046);  
Mehrfachantworten möglich)

## Unterstützung für Andere

Unter den Befragten übernimmt knapp ein Viertel selbst die Pflege oder Betreuung von Menschen aus ihrem Umfeld wie etwa von Familienangehörigen oder Bekannten. Etwa 12 Prozent der Befragten übernimmt häufig dergleichen Aufgaben. Dabei sind es besonders häufig die jüngeren Befragten von 55 bis unter 65 Jahren, bei denen jede/r Dritte hier eingebunden ist. Meist kümmern sie sich dabei wohl um die Eltern. Bei den 75-jährigen und Älteren pflegen und / oder betreuen rund 16 Prozent selbst jemanden, hierbei handelt es sich häufig um den Partner oder die Partnerin. Zwischen den Geschlechtern hingegen gibt es in dieser Befragung nur geringe Unterschiede.

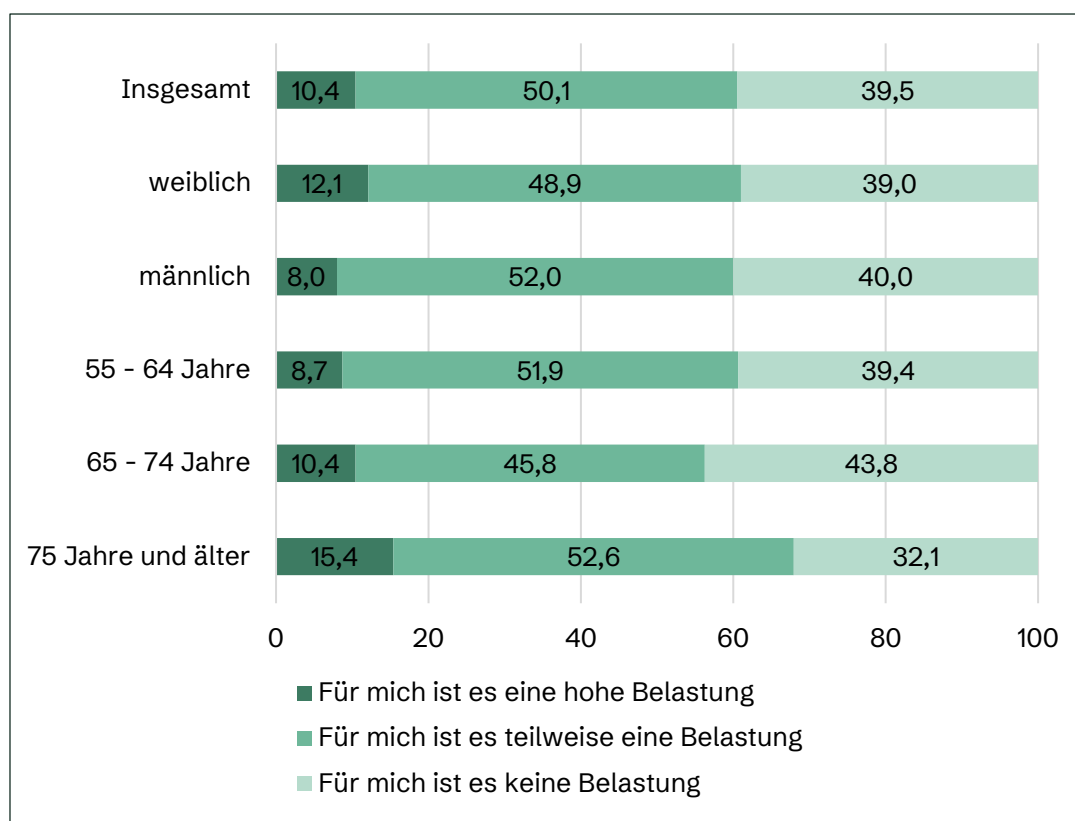
Darstellung 29 Pflegende Angehörige nach Geschlecht und Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 2.269, k. A.=92)

Auf die Frage, ob sich die Pflege oder Betreuung belastend auf die Befragten auswirkt, antworteten lediglich 39 Prozent, dass es keine Belastung darstellt. Weiter zeigt sich, dass die Situation mit steigendem Alter häufiger als belastender erlebt wird. 68 Prozent der 75-Jährigen und Älteren, die andere pflegen oder betreuen, gaben an, dass die Situation teilweise oder sehr belastend für sie ist. Frauen und Männer antworteten in etwa gleich, dass die Pflege und Betreuung keine Belastung darstellen. Besteht eine Belastung, so ist es für die Frauen etwas häufiger eine *hohe* Belastung als für die Männer.

Darstellung 30 Belastung pflegender Angehöriger nach Geschlecht und Altersgruppen (in Prozent)

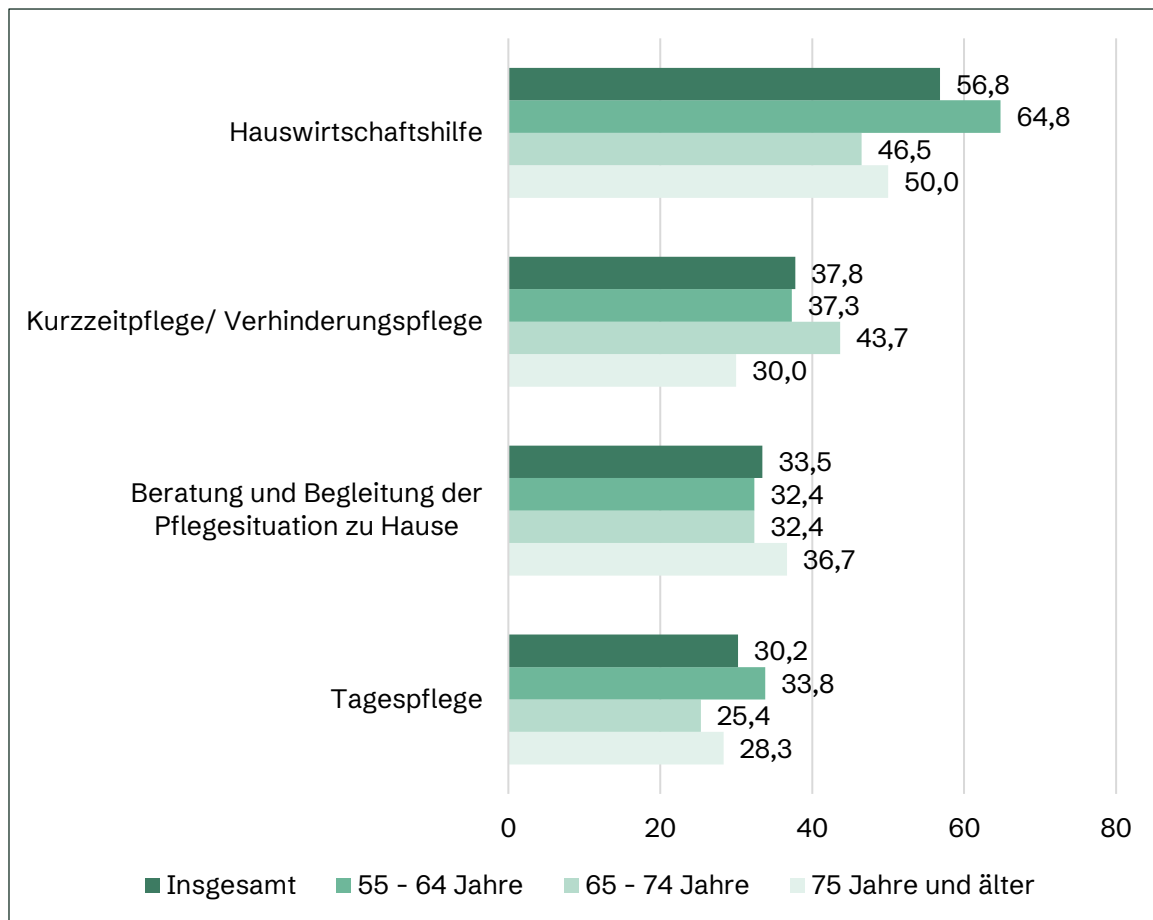


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 547, k. A.=30)

Diejenigen, die Pflege und Betreuung für andere als teilweise oder große Belastung erleben, wurden gefragt, welche Angebote sie konkret entlasten könnten. Mehr als die Hälfte nannte dabei hauswirtschaftliche Hilfe. Besonders häufig wird dies von den jüngeren Befragten benannt, die vermutlich häufig selbst auch noch berufstätig sind. Mehr als jede/r Dritte wünscht sich Angebote der Kurzzeitpflege bzw. Verhinderungspflege, etwa wenn sie in den Urlaub fahren möchten, krank oder anderweitig verhindert sind. Rund 30 Prozent würden ein Angebot der Tagespflege begrüßen. Jede/r Dritte wünscht sich mehr Beratung und Begleitung bei der Pflegesituation zu Hause.

Unter "Anderes" wurde außerdem vereinzelt der Wunsch nach praktischen Hilfen wie Fahrdiensten, Hilfen bei Anträgen und anderen administrativen Tätigkeiten oder Hilfe beim Einkaufen genannt. Man wünscht sich aber auch mehr Kontakte für die Pflegebedürftigen durch Besuchsdienste und Begegnungsmöglichkeiten. Zeitliche Entlastung durch Nachtpflege, tageweise Entlastung oder eine Kur für die Pflegenden wurden vereinzelt genannt.

Darstellung 31 Entlastungsangebote nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n=313, k. A.=10; Mehrfachantworten möglich)

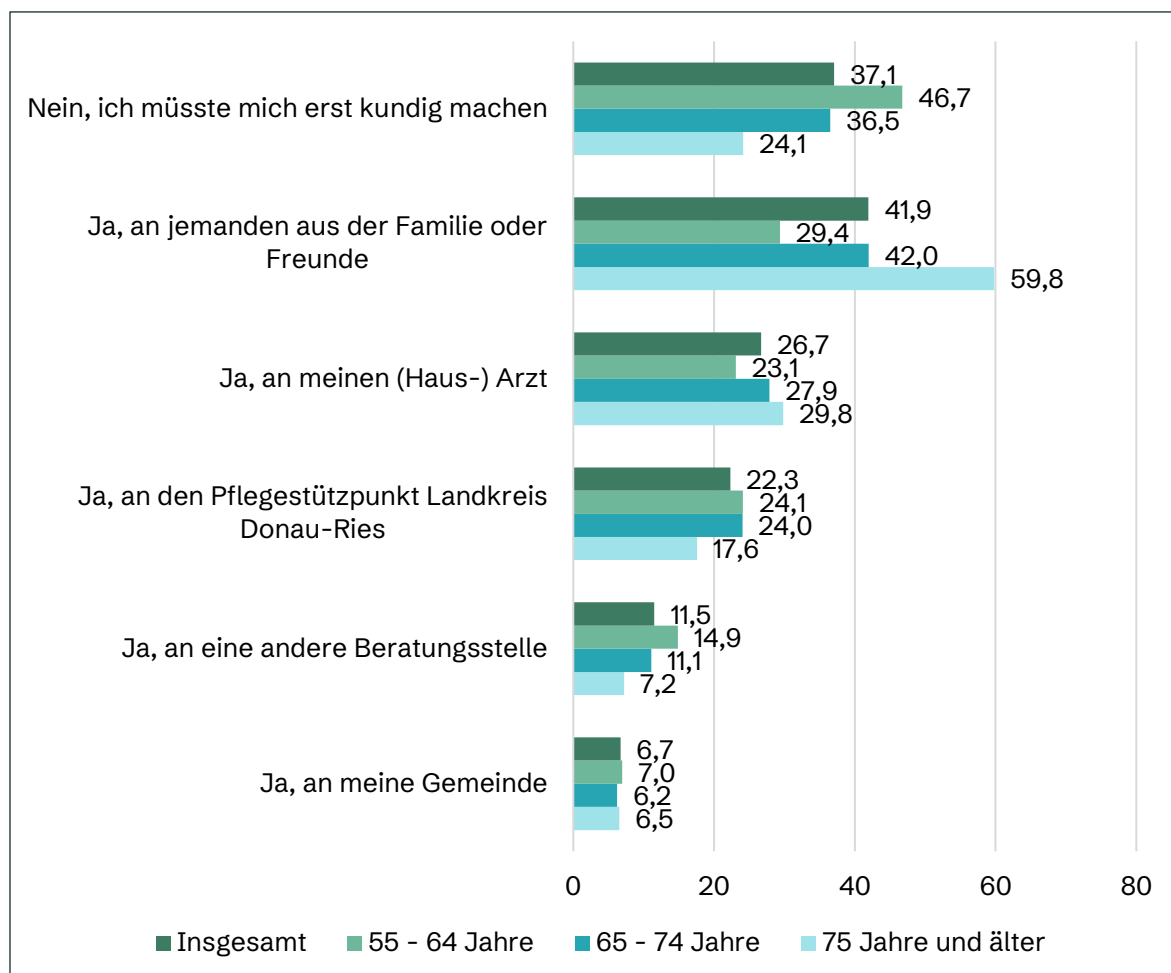
## Beratung und Information

Bürgerinnen und Bürger, bei denen sich die aktuelle Lebenssituation verändert, benötigen häufig Unterstützung, Beratung und Informationen. Das kann ebenso die Angehörigen oder andere Personen betreffen, die Rat suchen. Beratung und Information sollten schnell abrufbar und für Jede/n zugänglich sein. Um die Bekanntheit bestehender Angebote zu fördern, bedarf es einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit.

Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Donau-Ries wurden gefragt, ob sie wissen, an wen Sie sich wenden können, wenn sie rund um die Themen „Älter werden“, Unterstützung, Betreuung und Pflege einen Rat oder konkrete Hilfe benötigen. 37 Prozent der Befragten gaben an, keinen Ansprechpartner zu kennen und sich erst einmal kundig machen zu müssen. Es sind v.a. die Jüngeren, die sich ggf. noch wenig mit dem Thema auseinandergesetzt haben, die kaum Bescheid wissen. Am häufigsten wurde die Familie oder der Freundeskreis als Ansprechpartner genannt. Vor allem die Älteren ab 75 Jahren setzen darauf, hier Hilfe zu finden. Das verdeutlicht auch, wie wichtig es ist, auch (jüngere) Angehörige als Zielgruppe von Öffentlichkeitsarbeit zu sehen. Gut jede/r Vierte

würde sich an den Hausarzt wenden, je älter die Befragten sind, umso wichtiger sind die Hausarztpraxen für die Befragten. Der Pflegestützpunkt des Landkreises wurde immerhin von 22 Prozent genannt und damit deutlich häufiger als andere Beratungsstellen. Die örtliche Gemeindeverwaltung hingegen wird nur von wenigen als mögliche Anlaufstelle gesehen.

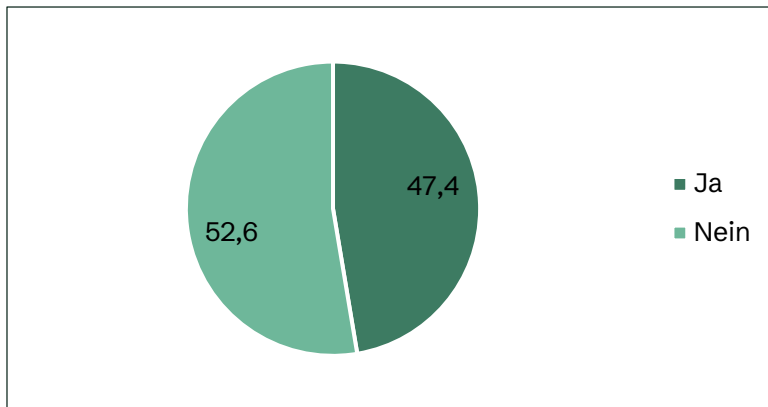
Darstellung 32 Beratung und Information nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 2.309, k. A.=52; Mehrfachantworten möglich)

Mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich (noch) nicht ausreichend über Angebote und Beratungsmöglichkeiten für Ältere in ihrer eigenen Gemeinde informiert.

Darstellung 33 Ausreichende Informationsvermittlung (in Prozent)

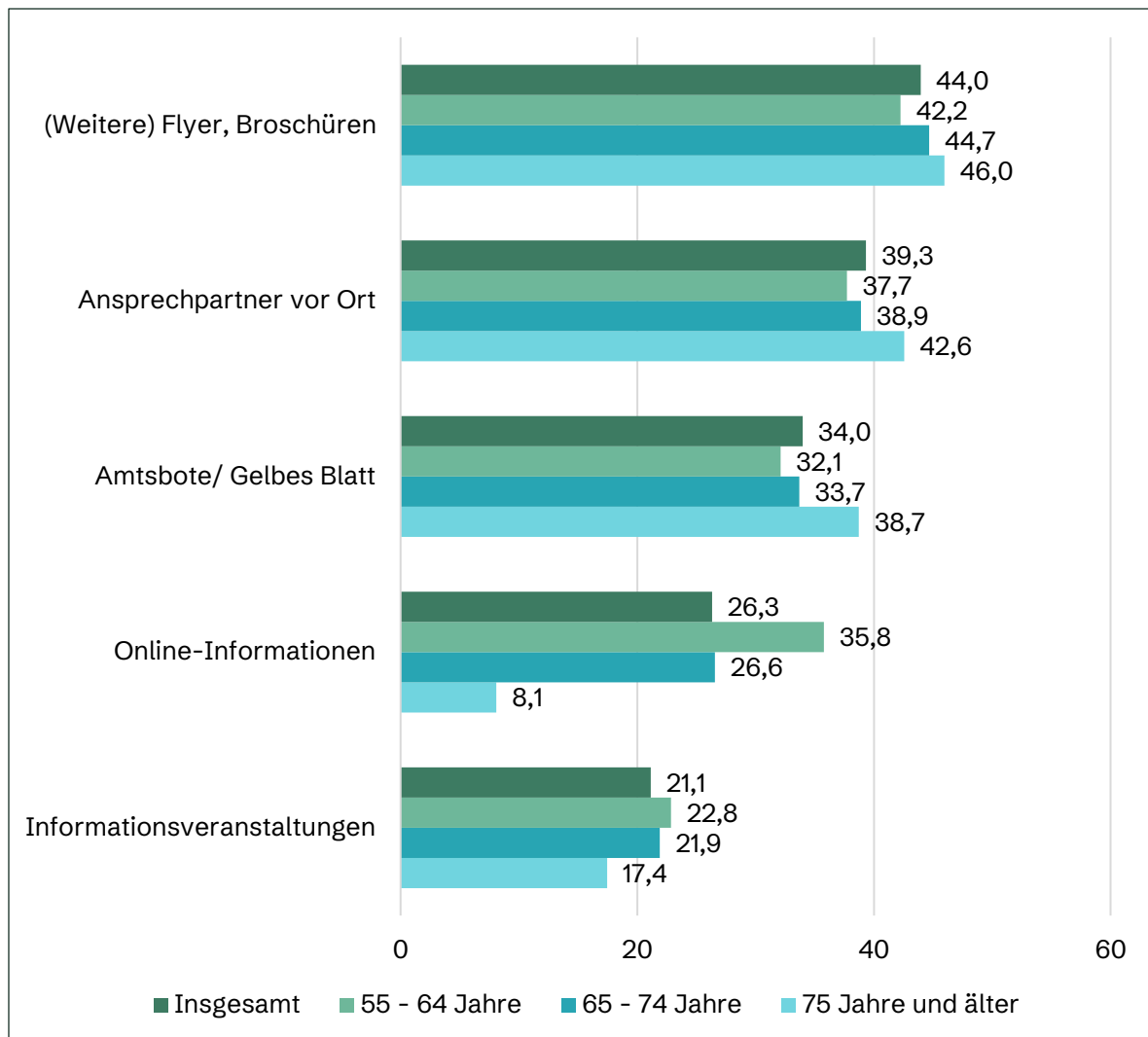


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.238, k. A.=123)

Als mögliche Informationsmedien, die sie nutzen würden, wurden am häufigsten Flyer und Broschüren genannt (44 Prozent) aber auch Informationen im Gemeindeblatt (34 Prozent). 39 Prozent wünschen sich einen Ansprechpartner vor Ort, Informationsveranstaltungen 21 Prozent. Die Altersverteilung derer, die Online-Informationen nutzen möchten, macht die wachsende Bedeutung von Online-Informationen deutlich. Während es bei den älteren Befragten lediglich 8 Prozent sind, wünschen sich dies 35 Prozent der „jüngeren“ Befragten.



Darstellung 34 Bevorzugte Informationsmedien (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 1.083, k. A.=1.278;  
Mehrfachantworten möglich)

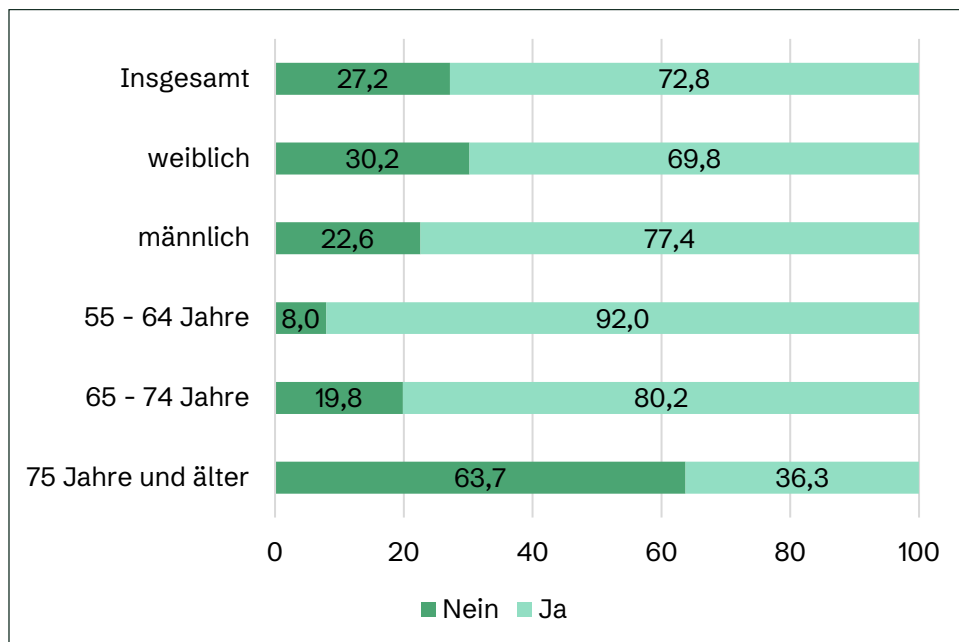
## Nutzung digitaler Medien

Digitale Medien eröffnen – auch im Alter – zahlreiche neue Möglichkeiten, nicht nur was die Pflege von sozialen Kontakten angeht, sondern auch die selbstständige Lebensführung. So können Bankgeschäfte, Einkäufe oder Behördengänge häufig online erledigt werden. Immer mehr Ältere nutzen bereits in ihrem Alltag digitale Medien und Hilfsmittel.

Für die zukünftige Seniorengeneration, die jetzt 55- bis 64-Jährigen, ist die Nutzung digitaler Medien bereits selbstverständlich. Lediglich acht Prozent tun dies nicht. Auch die Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen ist mehrheitlich online aktiv (80 Prozent). Die Älteren über 75 Jahren hingegen nutzen mehrheitlich digitale Medien (noch) nicht, lediglich 36 Prozent sind hier aktiv.

Auch machen sich gewisse Unterschiede zwischen Frauen und Männern bemerkbar. So nutzen von den Seniorinnen überdurchschnittlich viele noch keine digitalen Medien. Allerdings sind es dennoch rund 70 Prozent der Frauen, die eine Nutzung bejahten.

Darstellung 35 Nutzung digitaler Medien nach Geschlecht und Altersgruppen (in Prozent)

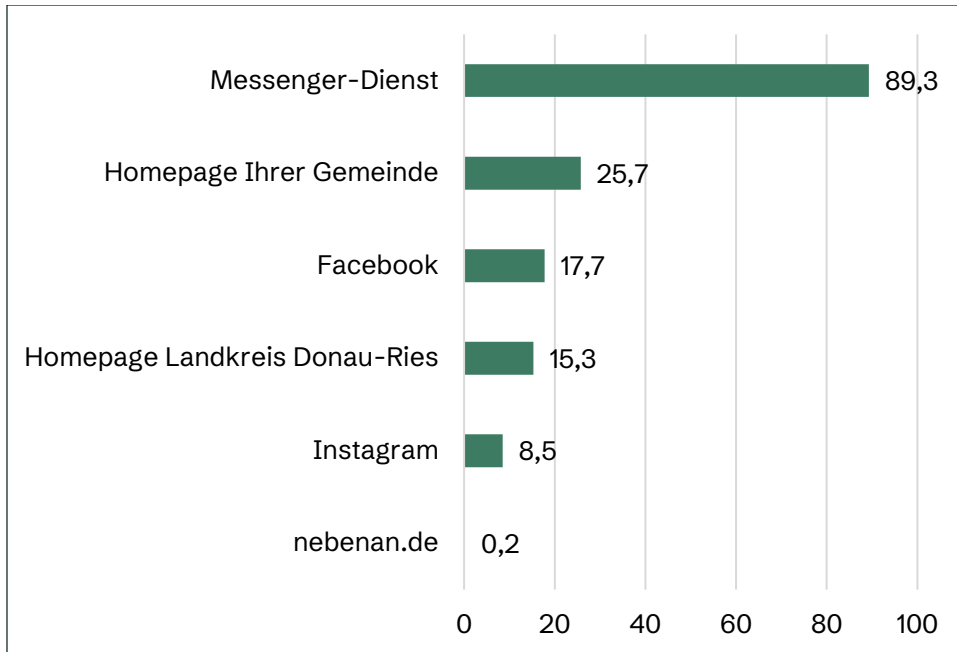


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 1.565, k. A.=132)

Durch die Corona Pandemie hat die Nutzung digitaler Medien einen Schub erhalten. In der Befragung wurden einige Angebote besonders abgefragt, die neben allgemeinen Aktivitäten im Internet genutzt werden. Besonders häufig werden Messenger-Dienste (WhatsApp, Signal etc.) genutzt, rund 90 Prozent derer, die digitale Medien nutzen, verwenden diese, um mit anderen in Kontakt zu bleiben. Soziale Netzwerke wie Facebook (18 Prozent) oder Instagram (8 Prozent) werden hingegen nur von einer Minderheit genutzt. Das Netzwerk nebenan.de, das den Ansatz hat, Menschen im eigenen Viertel oder der eigenen Nachbarschaft zu vernetzen, spielt bei den Befragten so gut wie keine Rolle. Unter „Sonstiges“ verwiesen einige Befragte außerdem darauf, dass sie Zeitungen und Zeitschriften digital lesen.

Die Homepages ihrer Gemeinde besucht ein Viertel der Befragten regelmäßig, die Homepage des Landkreises nur 15 Prozent.

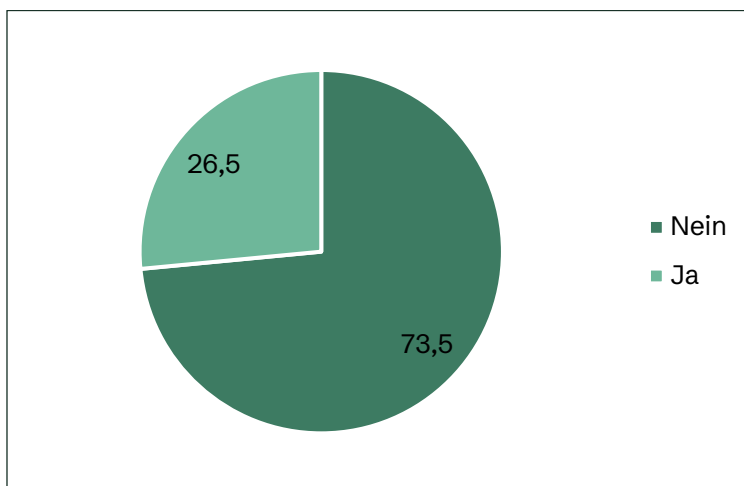
Darstellung 36 Welche Angebote im Internet bzw. soziale Netzwerke werden regelmäßig genutzt  
(in Prozent der Online-Nutzer)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 1.489, k. A.=872; Mehrfachantworten möglich)

Die Befragten wurden außerdem gefragt, ob sie sich mehr Unterstützung oder Hilfestellung beim Umgang mit Handy / Smartphone, Computer oder Tablet wünschen wie beispielsweise durch das Anbieten von Kursen. Dies wurde von gut einem Viertel der Befragten bejaht.

Darstellung 37 Unterstützungsbedarf im Umgang mit digitalen Medien (in Prozent)

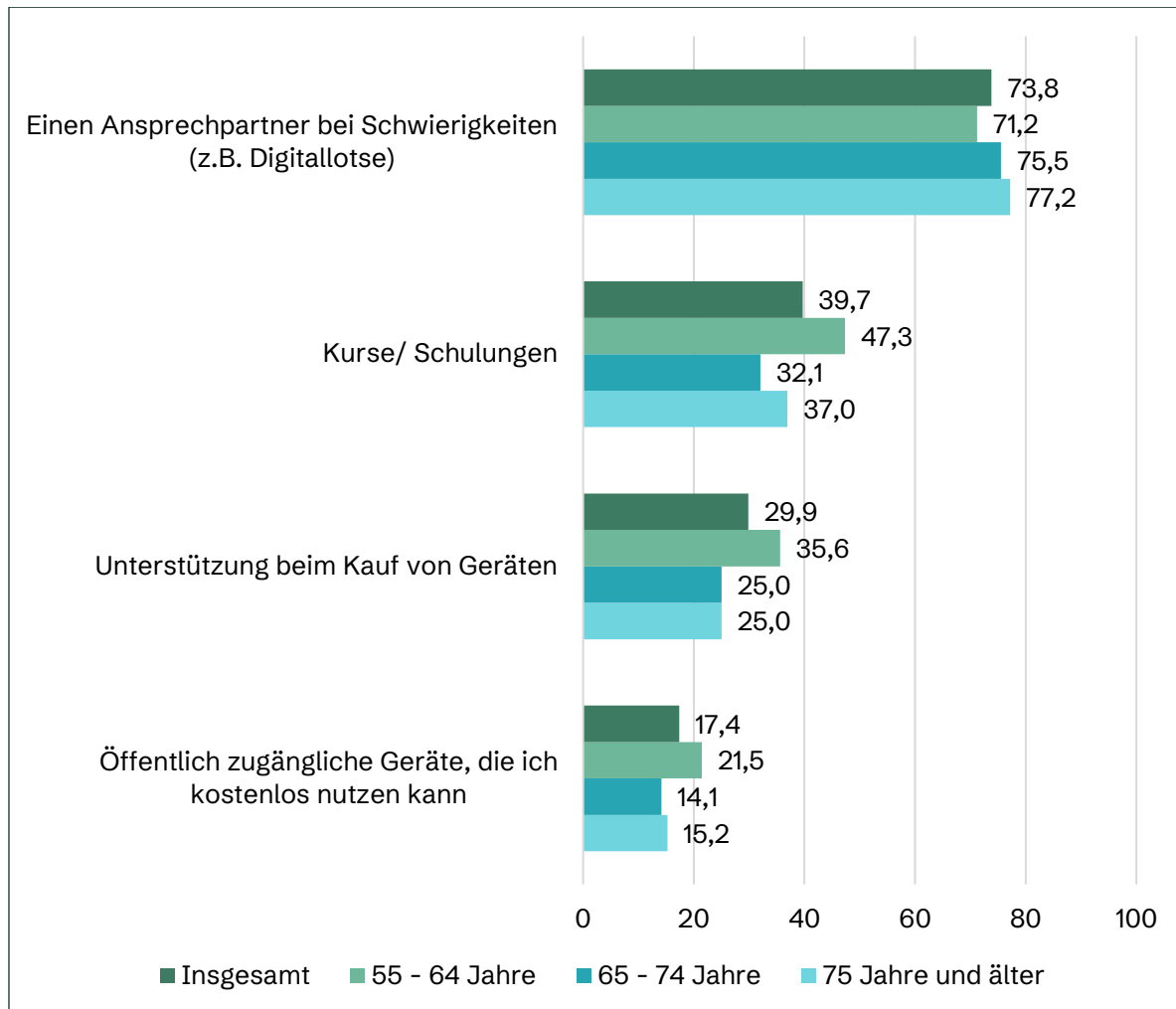


Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.361, k. A.=0)

Die Seniorinnen und Senioren, die sich (mehr) Unterstützung wünschen, nannten vor allem den Bedarf an einem Ansprechpartner bei Schwierigkeiten (74 Prozent). Dies bestätigt, dass das Konzept der „Digitallotsen“, wie es in einigen Landkreisgemeinden bereits umgesetzt wird, in die richtige Richtung geht. Rund 40 Prozent wünschen sich Kurse und Schulungen. Rund 30 Prozent fänden

eine Beratung beim Kauf von Geräten hilfreich. Öffentlich zugängliche Geräte wünscht sich jede/r Sechste.

Darstellung 38 Wunsch nach Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 489, k. A.=13; Mehrfachantworten möglich)

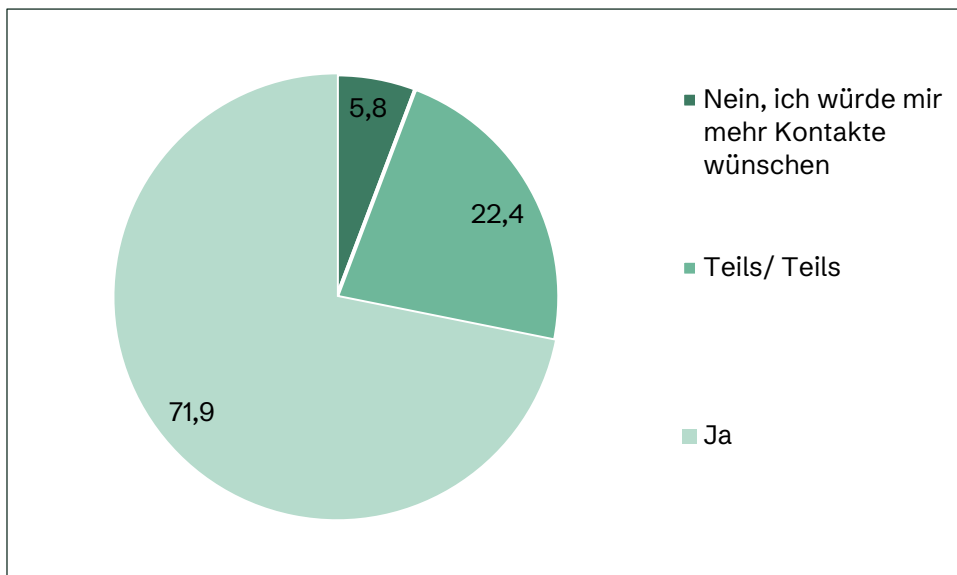
## Teilhabe

Das soziale Umfeld ist einem stetigen Wandel unterzogen, deshalb wurden die Bürgerinnen und Bürger danach gefragt, ob für sie ihre sozialen Kontakte ausreichend sind. Außerdem wurde nach der Einschätzung von Angeboten der Freizeitgestaltung gefragt, da beispielsweise ein vielfältiges und ansprechendes Angebot – auch in Verbindung mit Fahrdiensten – eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und fördert.

## Soziale Kontakte

Mehr als zwei Drittel der Befragten empfindet die eigenen sozialen Kontakte als ausreichend. Gut jeder Fünfte machte hierzu die Aussage „teils / teils“ und immerhin 5,8 Prozent wünschen sich mehr Kontakte und Austausch mit Anderen.

Darstellung 39 Ausreichende Sozialkontakte (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.295, k. A.=66)

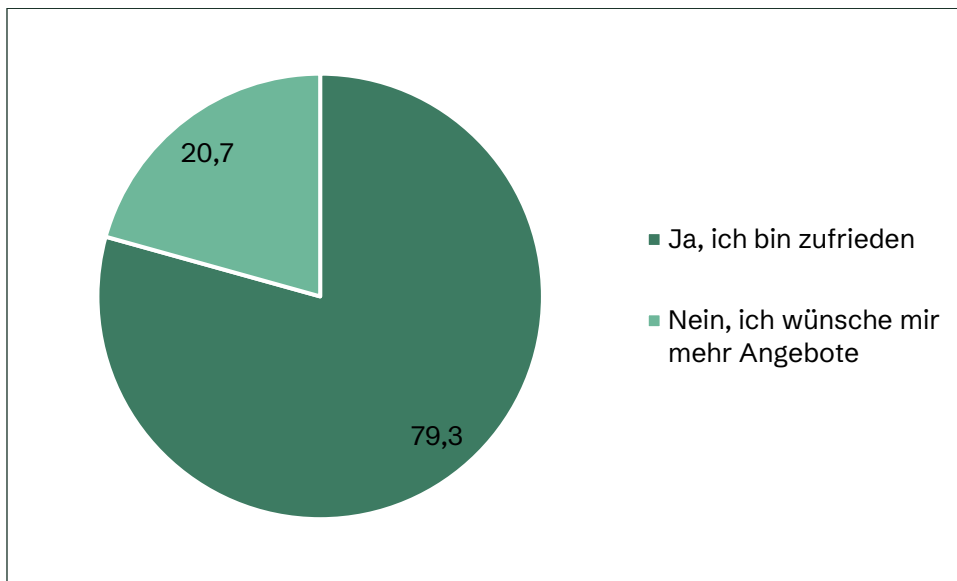
Eine Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen zeigt eine mit zunehmendem Alter sinkende Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten. Während es bei den unter 75-Jährigen lediglich rund 5 Prozent sind, die sich mehr soziale Kontakte wünschen würden, so sind es bei den Älteren über 75 Jahren rund 9 Prozent. Auch sind die Männer allgemein etwas zufriedener mit ihren sozialen Kontakten als die Frauen (74 Prozent vs. 70 Prozent).

Alleinlebende (9 Prozent) wünschen sich deutlich häufiger mehr soziale Kontakte als Personen, die mit jemanden zusammenwohnen (5 Prozent).

## Angebote der Freizeitgestaltung

Die Mehrheit der Befragten (79 Prozent) ist zufrieden mit den (Freizeit-) Angeboten in ihrer Gemeinde. Das bedeutet allerdings, dass jede/r Fünfte nicht zufrieden ist und sich mehr bzw. andere Angebote wünscht. Im Vergleich der Gemeindegrößen zeigen sich lediglich marginale Unterschiede: Seniorinnen und Senioren in kleineren (23 Prozent) und mittleren Gemeinden (22 Prozent) wünschen sich etwas häufiger mehr Angebote vor Ort (vgl. Kreisstädte: 20 Prozent, Städte: 17 Prozent).

Darstellung 40 Zufriedenheit mit Freizeitangeboten (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (n= 2.273, k. A.=88)

Die Befragten wünschen sich vor allem kulturelle Angebote (43 Prozent), Begegnungsorte im Freien (43 Prozent) und Ausflüge und Fahrten (41 Prozent).

Differenziert nach Alter zeigt sich, dass ...

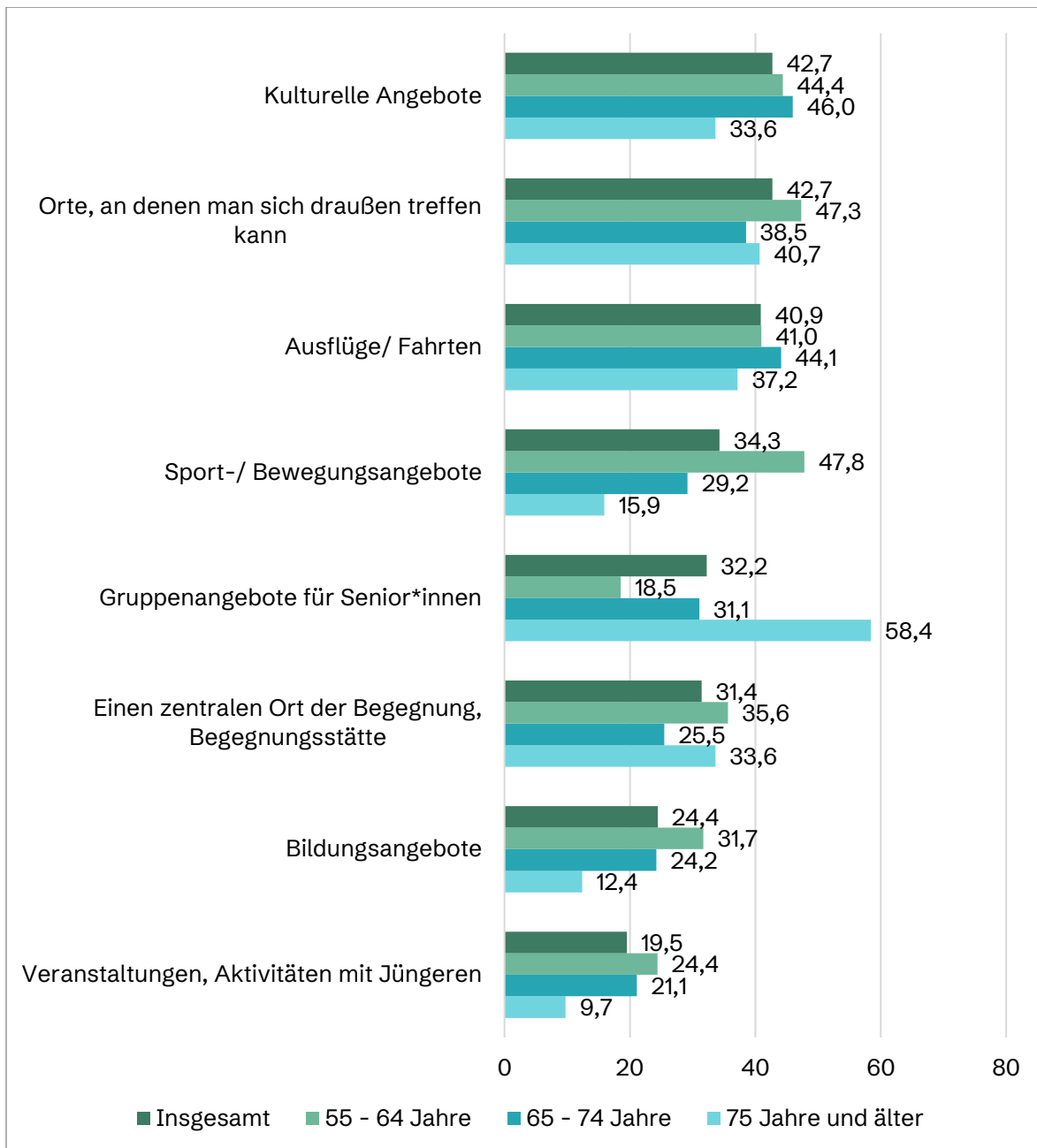
- sich die jüngeren Befragten vor allem sportliche Angebote und Treffpunkte im Freien wünschen.
- sich die über 75-jährigen insbesondere Gruppenangebote für Seniorinnen und Senioren und Kulturangebote wünschen.
- Orte, an denen man sich draußen treffen kann, über alle Altersgruppen hinweg beliebt sind.

n Bezug auf die Gemeindegrößen lässt sich feststellen :

- In kleineren Gemeinden wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger am häufigsten Begegnungsorte im Freien (49 Prozent) sowie Sport- und Bewegungsangebote (41 Prozent).
- In mittleren Gemeinden wurde am häufigsten der Wunsch nach Begegnungsorten im Freien (45 Prozent) und kulturellen Angeboten (40 Prozent) geäußert.

- In Städten werden vorwiegend mehr Ausflüge (48 Prozent) sowie kulturelle Angebote (39 Prozent) gefordert.
- In den Kreisstädten werden vor allem kulturelle Angebote (51 Prozent) und Begegnungsorte im Freien (44 Prozent) nachgefragt.

Darstellung 41 Wunsch nach (weiteren) Freizeitangeboten nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 487, k. A.=0; Mehrfachantworten möglich)

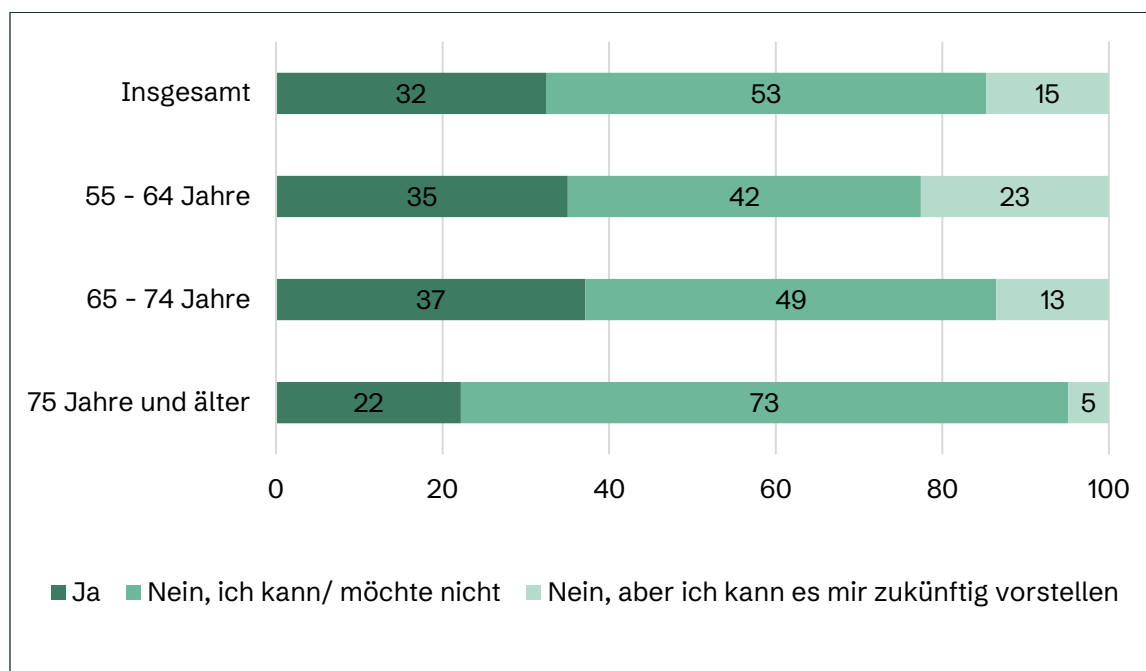
## Bürgerschaftliches Engagement

In fast allen Bereichen der Seniorenarbeit ist bürgerschaftliches Engagement unverzichtbar. Im Landkreis engagieren sich rund 32 Prozent der Befragten ehrenamtlich, wobei im Fragebogen nicht näher definiert war, was unter einem ehrenamtlichen Engagement zu verstehen ist.

Ehrenamtliches Engagement ist in allen befragten Altersgruppen zu finden, jedoch besonders häufig in der Gruppe der 65- bis 74-Jährigen, also bei denen, die nicht mehr berufstätig sind, aber häufig noch sehr gesund und agil. Aber auch im Vorruhestandsalter engagiert sich mehr als ein Drittel. Bei den älteren Befragten ist es immer noch mehr als jede/r Fünfte. Die Seniorinnen und Senioren in den kleineren und mittleren Gemeinden sind überdurchschnittlich häufig ehrenamtlich engagiert (37 und 38 Prozent).

Die Befragung zeigt auch, dass es ein zusätzliches Potential an Menschen gibt, die sich derzeit nicht engagieren, es sich aber vorstellen können. Auch hier ist es vor allem die Gruppe der jüngeren Befragten, die noch im Vorruhestandsalter sind: fast jede/r Vierte kann sich ein Engagement vorstellen. Dies macht deutlich, dass die große Zahl der sogenannten "Baby-Boomer", die in den nächsten Jahren das Ruhestandsalter erreichen, eine Chance bietet, viele zusätzliche Menschen für ein Engagement zu gewinnen. In den Kreisstädten (20,2 Prozent) ist die Bereitschaft für ein Engagement besonders hoch (Städte: 13,5 Prozent, mittlere Gemeinden: 13,1 Prozent, kleine Gemeinden: 10,3 Prozent).

Darstellung 42 Ehrenamtliches Engagement nach Altersgruppen (in Prozent)



Quelle: Bürgerbefragung Landkreis Donau-Ries, 2023 (Insg. n= 2.264, k. A.=97)



## Haben Sie noch Wünsche oder Anregungen bezüglich des Themas „Älterwerden“ im Landkreis Donau-Ries?

Nennungen	Anzahl Nennungen
<b>Ärztliche Versorgung</b>	<b>30</b>
Medizinische Versorgung macht Sorge (allgemein)	7
Hausarztversorgung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arzt nicht am Ort</li> <li>• Als Neu-Patient kommt man nicht unter</li> <li>• Sorge um Hausärzterversorgung in der Zukunft</li> </ul>	10
Fachärzterversorgung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wartezeiten auf Termin zu lang</li> <li>• Man muss auf weit entfernte Orte ausweichen</li> </ul>	8
Hausbesuche durch Ärzte	1
Telefonische Erreichbarkeit von Ärzten verbessern	1
Sorge um Krankenhausschließungen	1
Krankenhäuser: bessere soziale / pflegerische Versorgung; mehr Empathie, weniger wirtschaftliche Gesichtspunkte, im Fokus soll der Patient stehen	1
Senioren öfter ansprechen, wie es gesundheitlich geht	1
Finanzielle Unterstützung bei Gesundheitsthemen (Brille, Hörgeräte etc.)	1
<b>Gesellschaftliche Teilhabe</b>	<b>22</b>
Wunsch nach bestimmten Angeboten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tanzveranstaltungen, Disco</li> <li>• Singen (deutsches Liedgut)</li> <li>• Fahrten zu Konzerten</li> <li>• Seniorenfahrten ins Hallenbad</li> </ul>	4

Nennungen	Anzahl Nennungen
Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• für Alleinstehende besonders wichtig</li> <li>• auch für andere Altersgruppen, z.B. junge Mütter</li> <li>• v.a. in kleinen Gemeinden, wo es häufig keinen Treffpunkt mehr gibt (außerdem dem Friedhof)</li> <li>• niedrigschwellige Angebote, z.B. ein Raum, der auch spontan genutzt werden kann</li> <li>• fußläufig erreichbar</li> <li>• denkbare Angebote: Spiele, Austausch und Unterhaltung, Kino, Computer, Basteln, Heimwerken, Lesen</li> <li>• Möglichkeiten für jüngere Senioren, aktiv zu werden</li> </ul>	6
(Täglicher) Mittagstisch für Senioren	4
Mehr generationenübergreifende Angebote für Jung und Alt. Es geht sonst das gegenseitige Verständnis verloren.	3
Ohne Gastwirtschaft kein soziales Leben im Dorf.	1
Betreuung / Besuche bei Menschen, einsam oderwenig mobil sind	2
Bau eines Thermalbeckens in Nördlingen	1
Günstige oder kostenlose Teilhabe an Kulturveranstaltungen, Vereinen, VHS etc.	1
<b>Finanzielle Situation</b>	<b>33</b>
Sorge um finanzielle Situation im Alter, <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenn Partner verstirbt</li> <li>• niedrige Altersbezüge</li> <li>• Teuerung der Lebenshaltungskosten</li> <li>• wenn Wohneigentum vorhanden, aber geringe Altersbezüge</li> </ul>	18
Sorge über finanzielle Situation im Alter wegen einer möglichen Sanierungspflicht für Häuser / Energiepreisen	8
Steuerbelastung für Rentner	3
Reduzierung des Renteneintrittsalters gewünscht	2
Probleme bei Krankheit bei geringfügiger Beschäftigung	1
Wunsch nach bedingungslosem Grundeinkommen oder Zuverdienstmöglichkeiten bei der Grundsicherung im Alter	1

<b>Infrastruktur</b>	<b>44</b>
Barrierefreiheit allgemein fördern <ul style="list-style-type: none"> <li>• im öffentlichen Raum, z. B. Kopfsteinpflaster „entschärfen“, Übergänge etc.</li> <li>• in öffentlichen Gebäuden</li> <li>• in Gaststätten</li> <li>• in Vereinsheimen</li> </ul>	7
Mehr Grün im Ort	3
Apotheke fehlt am Ort	4
Ortsteile sind ggü. Hauptort benachteiligt. Kaum Angebote vorhanden, Verkehrsanbindung schlecht	3
Mehr öffentliche, barrierefreie Toiletten dringend benötigt. Schränkt Mobilität und Teilhabe erheblich ein	2
Beschränkung von lauten Motorrädern	1
Fahr- und Parkverbot innerhalb der Stadtmauern	1
Einkaufsmöglichkeiten für Waren, die über den täglichen Bedarf hinausgehen	1
Lieferdienste für Lebensmittel, Apotheke	2
Lebensmittelversorgung direkt vor Ort	1
Mobile Lebensmittelhändler	1
Bessere Ausleuchtung der Gassen / Straßen im Ort	1
Reichsstraße / Innenstadt in Donauwörth schöner gestalten, beleben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Außenbereiche Gastronomie</li> <li>• Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>• Möglichkeit zu „bummeln“</li> <li>• Weniger tristlos</li> <li>• Freizeitangebote für Jugendliche</li> </ul>	4
Fußgängerzone	1
Bäumenheim: Gastronomie schlecht	1
Hallenbad Bäumenheim sanieren	1
Schwimmbahn im Hallenbad Monheim	1
Mehr Sitzbänke, z.B. in Naherholungsgebieten, höhere Sitzbänke, um Aufstehen zu erleichtern	2
Höhere Internetgeschwindigkeit	1

Ausbau von Fernwärme	1
Sperrmüllabholung gewünscht	1
Längere Öffnungszeiten der Recyclinghöfe	1
<b>Mobilität</b>	<b>84</b>
Situation der Radwege <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu wenig Radwege</li> <li>• Teilweiser schlechter Zustand von Radwegen</li> <li>• Teilweise gefährlich, zu eng, zu nah an Einfahrten</li> </ul>	14
Sichere Park- und Lademöglichkeiten für E-Bikes an Bahnhöfen	1
Besser Parkmöglichkeiten in der Stadt	3
Mehr Behindertenparkplätze	2
Leichter Zugang zu Behindertenparkplätzen	1
Autofahren muss immer möglich sein	1
Ausbau des ÖPNV / Bus- und Bahnverbindungen reichen nicht aus. V.a. im ländlichen Raum	35
Besser Busanbindung zum nächsten Bahnhof	5
Fahrplankarte der Busse verkürzen	2
Busse am Abend und am Wochenende	2
Wunsch nach Mobilitätsalternativen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgertaxi (Beispiel Tapfheim)</li> <li>• Nö-Mobils auf die Gemeinde Öttingen ausweiten</li> </ul>	2
Fahrpläne für Busse und Bahnen nicht transparent, nicht seniorenrecht	5
Fahrkartenkauf bei der Bahn nicht seniorenrecht	2
Reaktivierung / Erhalt von Bahnstrecken, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterbetrieb von Bahnhof Wörnitzstein</li> <li>• Reaktivierung der Hesselbergbahn</li> <li>• Ausbau der Ost-West-Verbindungen</li> </ul>	2
Mehr Zugverbindungen von Möttingen Richtung Augsburg	1
Bahnhofssituation in Nördlingen nicht gut: Zugang, Service, Beratung, Verlässlichkeit	1

<p>ÖPNV-Preise reduzieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bus: Zehnerkarten od. ähnliches für „Wenigfahrer“</li> <li>• Verbilligte Fahrkarten für Rentner und Arbeitslose</li> <li>• Für Rentner 1x mal in der Woche kostenlose Fahrt in die nächste Stadt</li> <li>• Deutschlandticket auf dem Land nicht nutzbar, da ÖPNV-Angebot zu schlecht.</li> </ul>	4
<b>Wohnen</b>	<b>29</b>
Bezahlbarer, barrierefreier, kleiner Mietwohnraum in allen Ortschaften	7
<p>Bau von Mehrgenerationenwohnhäusern, dabei wichtig z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefrei</li> <li>• mit Gemeinschaftsraum als Treffpunkt</li> <li>• unter Gemeindeverwaltung</li> <li>• Nutzung von Baulücken im Ortskern</li> <li>• U-förmiger Bau mit Innenhof</li> </ul>	5
<p>Betreutes Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Plätze</li> <li>• bezahlbare Angebote</li> <li>• mit Übergang in ein Pflegeheim bei Bedarf</li> </ul>	5
Barrierefreies Bauen im Neubau stärker berücksichtigen	1
Pachtgrundstücke für altersgerechte Mobilheime	1
Alternative Wohnmöglichkeiten im alten Kasernengebiet	1
<p>Wohnungstauschbörse gewünscht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umzugshilfe für Ältere</li> <li>• darf kein „Minusgeschäft“ für Ältere werden</li> </ul>	2
<p>Bezahlbare Alltagshelfer für Haus und Garten und kleinere Handwerksarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss bezahlbar sein</li> <li>• ggf. durch Gemeinde koordiniert und vermittelt</li> </ul>	3
Lob für Nachbarschaftshilfe „Helfende Hände“; sollte es auch in anderen Kommunen geben	3
Angst im Alter vor Eigenbedarfskündigung der Wohnung durch den Vermieter	1

<b>Digitalisierung</b>	<b>3</b>
Altersdiskriminierung im Rahmen der Digitalisierung. Für Behördengänge teilweise nur noch wenige Termine vor Ort	1
Telefonische Erreichbarkeit von Dienstleitern und Versorgern - teilweise auch von Behörden wesentlich verbessern (Telekom, Banken, Ärzte)	1
Menschen, die digitale Angebote nicht nutzen, dürfen nicht ausgeschlossen bzw. abgehängt werden	1
<b>Pflege</b>	<b>17</b>
Zu wenige Plätze in Pflegeheimen	3
Pflegeheimplätze sind zu teuer	2
Kurzzeitplätze fehlen	1
Tagepflege am Ort fehlt	1
Das XX <sup>1</sup> Altersheim braucht dringend eine Renovierung, um moderne Herausforderungen zu bestehen.	1
Pflegeheime wohnlicher gestalten	1
Ambulante Dienste nicht ausreichend, Wartezeiten für neue Patienten	1
Lob an den Krankenpflegeverein Wemding; Weiterführung dieses Angebotes ist wünschenswert und erforderlich	1
Entlastung von pflegenden Angehörigen	1
Personalmangel in der Pflege <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegepersonal unterbezahlt</li> <li>• Lohnkostenzuschüsse für Pflegekräfte</li> <li>• Wertschätzung für ältere Pflegekräfte</li> <li>• Belastung für Pflegekräfte zu hoch</li> </ul>	5
<b>Beratung / Information</b>	<b>18</b>
Themen, zu denen Informationen gewünscht werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auskünfte über rechtliche Betreuung, keine Ansprechpartner bekannt. (Wenn kein selbstbestimmtes Leben mehr möglich ist.)</li> <li>• Mehr Information für Blinde</li> <li>• Beratung zu Einbürgerung gewünscht</li> <li>• Gründung von Selbsthilfegruppen</li> </ul>	3

---

<sup>1</sup> anonymisiert

<p>Info-Veranstaltungen / Vorträge zu gewissen Themen durchführen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen der Klimakrise auf Preise</li> <li>• Politische Themen</li> <li>• Technische Themen</li> </ul>	3
<p>Eine Kolumne in der Zeitung mit dem Thema älter werden, knappe Finanzen, Freizeitgestaltung, Krankheit, Lebensvarianten wäre was. Ich denke es macht Sinn, dieses Thema ins Bewusstsein zu bringen. Vielen Dank für das Engagement dazu.</p>	1
<p>Informationen für altersgerechtes Leben im Landkreis, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ½-jährig über kommunale Quellen</li> <li>• Kolumne in der Zeitung mit dem Thema älter werden. Ich denke es macht Sinn, dieses Thema ins Bewusstsein zu bringen</li> </ul>	3
<p>Verringerung von Bürokratie, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weniger Vorschriften im Vereinsleben und allgemein.</li> <li>• bei Ämtern</li> <li>• bei Krankenkassen</li> </ul>	5
Hilfe bei Formularen etc.	1
Telefonische Erreichbarkeit von Behörden verbessern	1
Informationen in verständlicher Sprache, weniger bürokratisch	1
<b>Politische Anmerkungen</b>	<b>13</b>
Ablehnende oder feindliche Bemerkungen ggü. Politikern, Parteien, Flüchtenden, Menschen die nicht deutsch sind, Armen etc.	10
Kreisentwicklung einschränken, um Geld für wichtige Dinge zu haben.	1
Bürgernaher Bürgermeister u. Gemeinderäte	1
Apell für nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliches Engagement des Einzelnen	1
<b>Allgemeines</b>	<b>7</b>
Apell, sich mit dem eigenen Altern auseinanderzusetzen	1
Manche Abteilungen sollten schneller arbeiten und effektiver und nicht die Bürger verärgern, z.B. Bauamt, Führerscheinstelle	1
Mehr ökologische Landwirtschaft	2
Mehr Sicherheit in der Donaumeile; mehr Polizeipräsenz	1
Seniorenbeirat - Treffen fortsetzen	1
Unterstützung der "Hilfe zur Selbsthilfe" (Genossenschaftsgedanke, Stiftung, o.ä.)	1

<b>Positives</b>	<b>9</b>
Bin zufrieden	6
Mohheim wird als Wohnort geschätzt	1
Ich bin Flüchtling aus der Ukraine. Meine Familie und ich sind Deutschland und seinen Menschen für die Unterstützung und Hilfe sehr dankbar.	1
Lebensqualität in Donauwörth (Spaziergänge etc.)	1
<b>Zur Befragung</b>	<b>11</b>
Dank, Lob für die Befragung	8
Bitte eine ähnliche Umfrage auch für jüngere Menschen im Landkreis	1
Vielleicht sollten Umfragen dieser Art auch persönlich durchgeführt werden. Wir "Alten" wissen, dass Papier geduldig ist und oft nur dazu dient, Statistiken zu füllen	1
Diskussionsstammtische ermöglichen	1